MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 167. Montag den 20. Juli 1840.

Bekanntmachung.

Am 22. Juli von 2 bis 5 Uhr wird an der Königlichen Kunst-Bau-Handwerks-Schule, in dem der Anstalt zugehörigen, im Königlichen und Universitäts-Bibliothek-Gebäude auf dem Sande gelegenen Lokale eine öffentliche Prüfung, Ausstellung der angefertigten Arbeiten und Vertheilung der den Eleven von der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin zuerkannten Prämien stattfinden.

Während des diesjährigen Cursus haben die Anstalt, in der ersten Abtheilung 38, in der zweiten 85, in den Sonntagsstunden 46, zusammen 169 Eleven besucht, von welcher seit Ostern in der ersten Abtheilung 7, in der zweiten 20 und in den Sonntagsstunden 37 Eleven am Unterrichte Theil genommen haben.

Der neue Lehr-Cursus beginnt mit dem ersten September. Die Lehrgegenstände sind: Linear-, Maschinen-, Plan-, freies Handzeichnen, Modelliren in Thon, Baukunst, Mathematik, Mechanik, Physik, Chemie, praktische Uebungen im Nivelliren und Feldmessen und Geschäftsstyl, in zwei Abtheilungen.

In den Sonntagsstunden von 11 bis 12½ und von 3 bis 5 Uhr findet ein abwechselnder Unterricht im Linear-, Maschinen-, freien Handzeichnen, im Rechnen und in den Elementen der Geometrie statt.

Die Anmeldung zur Aufnahme erfolgt bei dem Director Gebauer, Mühlgasse Nr. 2.

Breslau, den 6. Juli 1840.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Kirchen-Verwaltung und das Schulwesen.

Die Tscherkessen
und ihr Freiheitskampf mit Rußland.

(Fortsetzung unseres, in Nr. 166 abgebrochenen Artikels.)

„Aus der scheinbar kleinen Vertiefung sprengten unsere drei Detaschements wild heraus, um die bestürzten Feinde zu umzingeln. Ich befand mich bei dem General, und wir waren noch nicht den halben Weg hinauf, als sich die Abasechen plötzlich auf die vereinigten Tscherkessen und Kosaken warfen; sie waren uns in einem Augenblick rechts aus den Augen, und gleich darauf fielen die ersten Schüsse. Wir machten nun die Schwenkung rechts, und es ward uns ein schönes Schauspiel. Wenerowski und die beiden Andern waren den Ihrigen weit vorausgeflogen. Ungefähr 15 Abasechen in Panzerhemden rennen ihnen entgegen. Sie treffen auf einander, und wir sehen ein paar Minuten nichts als Staub und Pulverdampf; dieser verzieht sich, und aus dem Gewähl kommen uns, die wir unterdessen näher gekommen, jene drei, aber zu Fuß, die Pferde waren niedergeschossen, entgegen. Arbenian hatte fünf ganz leichte Kugelwunden, Wenerowski neun, wovon 4 ihn etwas ernstlicher getroffen, aber auch ohne Gefahr, und Mussa Tagan keine einzige! — Beim Anprallen unserer Tscherkessen zerstreute sich sogleich die erste Linie der Abasechen und alle übrigen wurden sichtbar, abgestiegen, ein Knie auf der Erde, die Flinten auf Gabeln gelegt. Die Unsrigen warfen sich sogleich auch von den Pferden, und nun wurde das Schießen allgemein. Da kommen endlich die andern Kosaken, Roth, die Kapitaine Barantjeschew und Albrandt voran, daher gebraust, und zwangen die Abasechen zum Weichen. Die Kosaken, die runden Pelzmützen in ihre Gürtel steckend (denn die Linienkosaken haben gleiche Tracht mit den Tscherkessen, weshalb sie, um sich von ihnen zu unterscheiden, die behaarten Schädel zeigen, den die Tscherkessen sich abscheeren lassen) flogen wie ein Gewitter den Abhang herunter, warfen sich sogleich von den Pferden und nahmen dann den ihnen gebührenden Ehrenplatz ein, in der vordersten Reihe. Rechts waren Felsen auf Felsen terrassenförmig gethürmt, links die hohen Ufer des Kassaut, welcher in der sich immer mehr verengenden Schlucht sich seinen Felsenweg bahnt; im Hintergrunde den über Alles hervorragenden Elbrus mit seinem eisgrauen Haupte. Saß hatte sich unterdeß einer Erhöhung zur Linken bemächtigt, die Kanone aufgepflanzt, und hinderte durch Kartätschenschüsse die hinteren Reihen der Abasechen, ihre kämpfenden Brüder thätig zu unterstützen. Unterhalb der Kanone kommandirte Albrandt eine den Feind in die Flanke nehmende Tirailleurkette, wo sich den Blicken derer, welche diese Art Kriegführung nicht kannten, ein gar sonderbares Schauspiel darbot. Ungefähr 40 Paar Kosaken standen gegen eine gleiche Anzahl Abasechen. Nach jeder Salve werfen sich beide Theile ins hohe Gras, laden ihre Gewehre, indem sie zugleich sich vorwärts schieben, und wieder aufspringend befinden sie sich nicht weiter von einander als höchstens 30 Schritte. Statt dann sogleich loszuschießen, legt blos jeder auf seinen Gegner an, und sucht ihn zum ersten Schuß zu verleiten. So vergeht ungefähr eine halbe Minute. Beide Linien feuern dann zu gleicher Zeit los; die Getroffenen stürzen, und unsere Kosaken werfen sich mit mit dem elektrisirenden Hurrah auf die Feinde. Diese von ihren hintern Reihen nur schwach unterstützt, müssen weichen, und wiederum fällt alles ins Gras. Uns gegenüber hatte sich auf einem hohen Felsenblock eine Gruppe von ungefähr 5 bis 6 Mann Abasechen aufgestellt, sie war durch das Vorschreiten unserer Linie uns in der Flanke geblieben, und beunruhigte die Kosaken auf das äußerste. Unter diesen ragte ein hoher Greis hervor, mit grauem, langen Bart, sehr reich gekleidet, der fast bei jedem Schusse einen der Unsrigen in den Himmel oder in die Hölle sandte, und so auch meinen Nebenmann den Kornet Kokow. Es flogen nun von uns mehre Kugeln nach jenen Alten hin, der meinen lieben jungen Freund Kokow erschossen hatte. Deutlich konnten wir an dem mehrmaligen Krümmen des alten Graubarts sehen, daß er tüchtig getroffen war, dennoch legte er wiederum die Flinte an, in diesem Augenblicke verliert er aber das Gleichgewicht, die Flinte fällt ihm aus der Hand und prallt auf den Felsen ab. Er selbst stürzt von einer Klippe auf die andere, und immer noch mit übermenschlicher Kraft sich auf den Füßen haltend, sucht er sein Schwert zu zerbrechen, und die Pistole auf den Steinen zu zerschellen, so daß nur die einzelnen Stücke davon den Kosaken in die Hände fallen. Endlich verliert er die Besinnung und stürzt den letzten Abhang rücklings unter unsere Kosaken. Von beiden Seiten war unterdeß fast eine Minute kein Schuß gefallen, alle sahen starr auf den fallenden Alten, den sie sämmtlich kannten: es war Ali Charzis selbst! — Kaum war der Alte unter die Kosaken gefallen, als ein, aller Beschreibung Hohn sprechende Scene erfolgte. Mit einem heulenden Angriffsgeschrei stürzen sich die Abasechen, die Flinte über die Schulter geworfen, das blanke Schwert zwischen den fletschenden Zähnen, in den Händen die gespannten Pistolen, auf die Kosaken, die bestürzt vor den kahlen Häuptern der Feinde, deren Mützen herabgefallen waren, zurückwichen.

(Fortsetzung folgt.)

Inland.

Breslau, 18. Juli. In dem hiesigen Königl. evangelischen Schullehrer-Seminar wurde heute das Gedächtniß Sr. Majestät des Hochseligen Königs von Preußen, Friedrich Wilhelm III., im Beisein des Königlichen Konsistorial- und Schulrathes Herrn Michaelis, gefeiert. Herr Seminarlehrer Richter eröffnete die Feier mit einem gefühlvoll vorgetragenen Choralgesange, worauf der Herr Director Binner in würdevoller Rede über Jac. I, 12 der erhabenen Tugenden des Hochseligen Königs und seiner großen Verdienste um das Vaterland überhaupt, wie um die Unterrichtsanstalten mit dankbarer Liebe gedachte und nachwies, mit wie vollem Rechte sich die Worte des Textes „Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet und durch sie bewährt wird" auf den Hochseligen König anwenden lassen und wie die Zuversicht, daß Er eben um deswillen die Krone des Lebens empfangen, den Schmerz über seinen Verlust lindere. Mit den Worten des denkwürdigen Dokuments — mein letzter Wille — „Deine Grundsätze und Gesinnungen sind mir Bürge, daß Du ein Vater Deinen Unterthanen sein wirst", bahnte sich der Redner den Weg, das Vertrauen auszudrücken, mit welchem Preußens Unterthanen auf Sr. Majestät den König Friedrich Wilhelm IV. hinblicken, und die Treue, mit welcher sie ihm ergeben sein wollen. Ein inniges Gebet zu Gott für den Hochseligen König und Se. Majestät den König Friedrich Wilhelm IV. schloß die eben so geistreiche als das Gefühl ansprechende Rede, eine von den Zöglingen vorgetragene Motette von Klein die gesammte Feier, die für den heutigen Tag anberaumt worden war, weil die Hundstagsferien um des unter den Zöglingen epidemisch ausgebrochenen Fiebers willen schon mit diesem Tage begonnen werden mußten.

Breslau, 18. Juli. Heute Nachmittag um 5 Uhr wurde von der hiesigen Singakademie im Musik-Saale der Universität Mozart's Requiem zum Gedächtniß des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. unter Leitung des Herrn Musik-Direktor Mosewius aufgeführt. Ist eine so ernste Musik an sich schon geeignet, die wehmüthigsten Gefühle im Zuhörer zu erregen, so um so mehr bei einer Gelegenheit, wo eine zahlreiche Versammlung sich stillschweigend und ohne Ostentation zur gemeinschaftlichen Trauer des besten Königs vereinigt hat. Dann wird erst, wenn man über den Zweck der Feier so allgemein übereinstimmt, jeder Ton, jede ernste Harmonie in ihrer tiefen Bedeutsamkeit erkannt. Aber eine solche Feier ist auch zugleich die würdigste Huldigung, welche die Künste in dankbarer Erinnerung einem Manne darbringen, welcher sie während seines thaten- und verhängnißreichen Lebens in ihrem Bestehen nicht allein geschützt, sondern auch mit energischem Willen weiter gefördert hat. Darum darf denn auch die Aufführung selbst, so vortrefflich und gelungen sie auch war, nicht von dem gewöhnlichen Standpuncte als eine Kunstleistung betrachtet werden, sondern vielmehr als ein Cultus, zu welchem sich Sänger und Zuhörer durch das gemeinschaftliche Band des aufrichtigsten Schmerzes vereinigt hatten.

† Breslau, 19. Juli. Schon gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr verkündete weithin tönender Glockenklang von allen Thürmen unserer Stadt die ernste Feier des heutigen Tages, an welchem die allgemeine Landestrauer um Se. hochselige Majestät, unsern ewig theuern König, Friedrich Wilhelm III., auf eine höchst würdige Weise durch einen festlichen Trauer-Gottesdienst beendigt wurde. — Heute um 8½ Uhr Morgens riefen abermals die Glocken aller Kirchen die, von der schmerzlichen Erinnerung tiefbewegte Gemeinde zum Gotteshause, und Tausende, in die Farbe der Trauer gekleidet, strömten zu den Altären des Herrn, um dort im heißen Gebet Thränen der Liebe und innigsten Ergebenheit dem unvergeßlichen Andenken des hohen Entschlafenen nachzuweinen, und Segen zu erflehen für seinen erhabenen Nachfolger, den jetzt regierenden König Friedrich Wilhelm IV. Um 9 Uhr begann der Gottesdienst mit dem Liede: „Wenn ich einst von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, auferste h' ꝛc. Nach demselben folgte, mit Auslassung der Liturgie und der üblichen Kirchenmusik, ein für diese ernste Feier eigens gedichteter Chorgesang, nach der Mel.: „Wie sie so sanft ruhn ꝛc." Die Rührung, welche sämmtliche Anwesende hierbei ergriff, war sichtlich und wurde noch gesteigert, als das Hauptlied: „Wer hat dem Fürsten und dem Knecht das Leben hier gegeben? ꝛc." mit ge-

dämpfter Orgel-Begleitung und feierlichem Posaunenschall begonnen wurde. *) Und als der vierte Vers nach einem kurzen, trefflichen Zwischenspiel der Orgel und nach sekundenlanger Pause gesungen werden sollte, und die Orgel mit ihren weichsten Registern klagend die Melodie intonirte, da brach bei den Worten:

„Auch unsern König riefst du ab,
Und nahmst ihm seine Bürde.
Den Leib verbirgt ein kühles Grab,
Der Geist reift höh're Würde.
Er ist von uns nun weggerückt,
Wie es dein weiser Rath geschickt,
Und wird vor dir gerichtet."

gar Manchem die Stimme, und manches Auge wurde naß, und der Gesang verhallte wie ein sanfter Klageton in den mächtigen Hallen des Gottestempels. — Hierauf bestieg der Konsistorialrath Fischer, der greise Jubilar, die schwarz gekleidete Kanzel, und machte mit tief ergreifenden Worten auf die hohe Wichtigkeit der gegenwärtigen Feier, als der Todtenfeier des ewig theuern hochseligen Königs und des Sterbetages seiner vorangegangenen Gemahlin, der unvergeßlichen Königin Louise, aufmerksam, so wie auch darauf, daß vielleicht gerade in demselben Augenblick die hohe Königl. Familie vor dem Altare des Herrn ihr Gebet mit dem heißen Flehen von Millionen ihrer Unterthanen vereine. Den von Sr. Maj. dem jetzt regierenden Könige vorgeschriebenen Text: Jakobus 1, V. 12.,

„Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet, denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfahen, welche Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben."

benutzte der Redner, um zu zeigen: daß in diesen herrlichen Worten zugleich das Bild des hochseligen Königs und seines ewigen Nachruhms gegeben sei. Die innigste Theilnahme fesselte die andächtige Gemeinde, als nun der verdienstvolle Jubilar, der schon vor der Thronbesteigung des hochseligen Königs das Amt eines Seelsorgers verwaltet und sowohl alle traurigen als glorreichen Schicksale, welche Preußen und das erhabene Königshaus während der 43jährigen segensreichen Regierung Friedrich Wilhelm III. betroffen, mit durchlebt hat, das Walten des hochseligen Königs sowohl im häuslichen Kreise als für das Wohl seines Staates in treffenden Zügen schilderte. Mit inniger Rührung gedachte unter andern der Redner bei Hervorhebung des regen Interesses, welches der fromme verewigte König stets für das kirchliche Leben gezeigt, des Glückes, in demselben Gotteshause einst einer langen Unterredung von dem hochseligen Monarchen gewürdigt worden zu sein. Länger als eine Stunde habe sich der fromme König über kirchliche Gegenstände mit ihm unterhalten, habe dann huldvoll den Wunsch geäußert, von ihm eine Geschichte der Reformation der Magdalenenkirche zu erhalten, sei dann mit ihm zum Grabsteine des ersten lutherischen Predigers an derselben Kirche, Johannes Heß, geschritten, und habe dort beim Abschied in gnädiger Herablassung dem Redner die Hand mit den Worten gereicht: die reine Lehre des Christenthums, so wie einst Johann Heß, zu lehren und zu fördern. — — Am Schlusse der Predigt wies der Redner nun darauf hin, wie man mit freudiger Hoffnung auf Se. Maj. den jetzt regierenden König Friedrich Wilhelm IV. schauen könne, der als würdiger Nachfolger seines hochseligen Vaters, dessen Namen die Geschichte und dessen Andenken die Preußen ewig segnen würden, seine Regierung schon so herrlich begonnen habe. Und als er für ihn und das ganze königliche Haus die heißesten Segenswünsche von dem Könige aller Könige herabgefleht hatte, stimmte jeder im Herzen feierlich ein in das „Amen", so wie mit Begeisterung in den Schlußgesang:

„Auf unsern König sieh' herab
Mit gnadenvollen Blicken.
Wir danken dir, der ihn uns gab,
Uns Alle zu beglücken.
O, segne Vater, segne Ihn!
Und wird sein Geist der Erd' entflieh'n,
So ruh' auf uns sein Segen.

Am heutigen Tage fand dieselbe Trauerfeier auch für die hiesige Garnison in der Kirche zu St. Barbara statt. Die Generalität, sämmtliche Offizier-Corps und Deputationen von den verschiedenen Truppentheilen wohnten dieser ernsten und wehmüthigen Feier bei, deren Bedeutung der Oberprediger des 6ten Armee-Corps, Herr Birkenstock, in einer gehaltreichen Rede entwickelte. Die Wachtparade zog hierauf in größter Stille auf, da an dem heutigen Tage jede Musik untersagt war.

Berlin, 16. Juli. Se. Majestät der König haben den Veteranen des ehemaligen Infanterie-Regiments Herzog von Braunschweig-Oels, als den Feldwebeln Berdrow und Goetz, dem Regiments-Schreiber Radecke und dem Sergeanten Sommer, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Geheimen Kommerzien-Rath Wilhelm Beer in Berlin die Anlegung der ihm von des Königs von Schweden Majestät verliehenen Komthur-Insignien des Wasa-Ordens zu gestatten geruht.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Fürst Alexander zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, von Höchst a. M. Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 2ten Armee-Corps, Graf zu Dohna, von Teplitz. Der Geheime Legations-Rath, Graf von Raczinski, von Kopenhagen. Der Syndikus der freien Hansestadt Hamburg, Doctor Sieveking, von Hamburg. — Abgereist: Der Königlich Niederländische General-Major und General-Adjutant Trip, nach dem Haag. Der Großherzogl. Oldenburgische Ober-Schenk, Geheime Staatsrath Freiherr von Beaulieu-Marconnay, nach Oldenburg.

Berlin, 17. Juli. Se. Maj. der König haben dem bei Allerhöchstdenenselben beglaubigten Königl. Großbritannischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Lord William Russell, heute im hiesigen Schlosse eine Privat-Audienz zu ertheilen und aus den Händen desselben das für ihn ausgefertigte Beglaubigungs-Schreiben Ihrer Majestät der Königin von England entgegen zu nehmen geruht. — Se. Maj. der König haben heute im hiesigen Schlosse dem Syndikus der freien Hansestadt Hamburg, Dr. Sieveking, eine Privat-Audienz zu ertheilen und aus dessen Händen ein auf das Ableben des Hochseligen Königs Majestät, und Allerhöchstderó Regierungsantritt sich beziehendes Schreiben des Senats der freien Hansestadt Hamburg entgegen zu nehmen geruht.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Fürst Karl zu Wied, von Teplitz. — Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 2ten Armee-Corps, Graf zu Dohna, nach Stettin. Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General-Lieutenant von Kurnatowski, nach Dresden. Der Wirkliche Geheime Ober-Finanz-Rath und General-Direktor der Steuern, Kuhlmeyer, nach Karlsbad.

Das zwölfte Stück der Gesetz-Sammlung enthält: unter Nr. 2100 die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 6ten v. M., womit der Tarif zur Erhebung des Damm- und Brückgeldes bei Benutzung des Dammes zwischen Stettin und Alt-Damm genehmigt wird; Nr. 2101 das Gesetz über die Verjährungsfristen bei öffentlichen Abgaben, vom 19ten ej.; Nr. 2102 die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 20sten ej. wegen Verleihung der revidirten Städte-Ordnung vom 17. März 1831 an die Stadt Zirke im Großherzogthum Posen; Nr. 2103 die Bekanntmachung wegen einer mit der freien Hansestadt Bremen getroffenen Uebereinkunft hinsichtlich gegenseitiger Verkehrs-Erleichterungen, vom 6ten l. M., und 2104 die Ministerial-Erklärung über die zwischen der Königl. Preußischen und Kurfürstl. Hessischen Regierung anderweit getroffenen Uebereinkunft wegen gegenseitiger Uebernahme der Ausgewiesenen, d. d. den 26. Mai und 9. Juli d. J.

Berlin, 17. Juli. (Privatmitth.) Unbeschreiblich ist die zuvorkommende Aufmerksamkeit, welche der König und die Königin der Fürstin von Liegnitz bei ihrem Aufenthalte in Potsdam erweisen. Die behaglichen und eleganten Einrichtungen der Zimmer, welcher dieser hohe Gast in dem neuen Palais bewohnt, sind von unserm Königspaare selbst getroffen worden. Gleich nach der Ankunft der erlauchten Frau beehrte unser Herrscherpaar dieselbe mit seinem hohen Besuche, und zog die unserm Königshause so nahe stehende Fürstin seitdem stets in die trautesten Familienkreise. — Den Geburtstag J. M. der russischen Kaiserin beging unser Hof den 13. d. M. in feierlicher Stille auf der Pfaueninsel, wo derselbe bis zum späten Abende zubrachte. — Heute weilte Se. Majestät wieder mehrere Stunden in unserer Mitte, und ertheilte unter vielen andern hohen Fremden auch den Vorstehern der hiesigen jüdischen Gemeinde eine sehr huldvolle Audienz. Künftigen Sonntag, als am Sterbetage der Königin und an der Gedächtnißfeier des hochseligen Königs, wird sich der sämmtliche Hof wieder hier aufhalten, und in den Vormittagsstunden dem Gottesdienste im Dome oder in der Garnisonkirche beiwohnen. Nach demselben begiebt sich die Königliche Familie nach Charlottenburg, um dort an den Sarkophagen der in Gott ruhenden Königl. Eltern ein stilles Gebet zu verrichten. Des Abends um 6 Uhr findet dann auf allerhöchsten Befehl ein Requiem in dem Muschelsaale des neuen Palais zu Potsdam statt, das die hiesigen Königl. Sänger und die Königl. Kapelle unter Leitung Spontini's aufführen werden. In Charlottenburg wird, wie wir früher berichtet, ebenfalls in den Nachmittagsstunden eine Kirchenmusik veranstaltet, wozu unsere Notabilitäten geladen sind. Die Theater sind an dem 19. alle geschlossen, so wie Musik an öffentlichen Orten untersagt ist. Mit diesen Todtenfeierlichkeiten nimmt die an unserm Hofe angeordnete tiefe Trauer ein Ende, und die allgemeine Landestrauer hört der Form nach ebenfalls auf. — Der Herzog Wilhelm von Braunschweig, welcher schon vorgestern Sr. Majestät in Sanssouci persönlich seinen Glückwunsch zur Thronbesteigung abstattete, ist heute hier angekommen, und wird einige Tage in der Hauptstadt verweilen. — In unsern höhern Kreisen erzählt man sich wieder eine Anekdote von dem russischen Kaiser, die den zartesten Sinn verräth. Als nämlich derselbe bei der Abreise von Ems die Kaiserin gefragt hatte, was ihr wohl das Liebste zu ihrem Geburtstage wäre, soll die erlauchte Gemahlin den frommen mütterlichen Wunsch ausgesprochen haben, so viele Kinder als möglich an diesem Tage um sich zu sehen. Nach hier eingegangenen Berichten hat der Kaiser nun wirklich gleich nach seiner Ankunft in Petersburg den 2ten Großfürsten Constantin Nikolajewitsch zu seiner Kaiserl. Gemahlin nach Ems reisen lassen, wo derselbe seine Erlauchte Mutter zu ihrem Geburtstage mit seiner Ankunft wahrscheinlich schon freudig überrascht haben wird. Die Mittheilungen hierüber fehlen uns noch. — Die Besetzung des durch den Tod des Geh. Raths v. Gräfe erledigte Stelle eines Kliniklehrers und Operateurs für unsere Residenz scheint in so fern sehr dringend, da wir, außer dem genialen Prof. Dieffenbach keinen andern in der operativen Chirurgie bedeutenden Mann jetzt besitzen. Letzterer wird vermuthlich die chirurgische Klinik v. Gräfe's erhalten, und für die Charité ein renommirter Operateur von einer in- oder ausländischen Universität herberufen werden. Der Dr. Grimm kann die Charité deßhalb nicht übernehmen, weil er als 2ter Königl. Leibarzt Se. Majestät auf Reisen begleiten muß. — Nach einer ganz zuverläßigen Mittheilung hat der verstorbene Landesvater wirklich aus seinem Privatvermögen 1 Million Rthl. zum Ausbau der Festung von Posen legirt, deren Ausführung immer eine Lieblingsidee Sr. Hochseligen Majestät war. — Die offiziellen Nachrichten unseres nach London geschickten Fabriken-Kommissärs sollen über die Eisenbahnen mit Luftdruck sehr günstig lauten. Er glaubt, daß 2/3 der Kosten erspart werden dürften, die bisher die gewöhnlichen Eisenbahnen erforderten. Dr. Beuth, Direktor der Abtheilung für Handel, Gewerb- und Bauwesen im Finanzministerium wird sich wahrscheinlich auf seinen jetzigen Reisen selbst nach London begeben, um sich von dieser neuen, höchstwichtigen Erfindung mit eignen Augen zu überzeugen. — Trotz der täglich wachsenden Bevölkerung unserer Hauptstadt stehen hier doch im Sommer gegen 1800 und im Winter gegen 800 Wohnungen unvermiethet. Die Ursache davon mag wohl die große Baulust unserer Geldbesitzer sein.

Man schreibt aus Berlin: „Es liegen uns zwei nach Handzeichnungen des Kammerherrn v. Witzleben ausgeführte lithographische Blätter vor. Beide sind genial und charakteristisch aufgefaßt; das eine Bild stellt den hochseligen König in voller Uniform und ganzer Figur dar, während das andere ungemein treu den Moment wiedergiebt, wie der verblichene Monarch um die Drappirung der von ihm stets besuchten kleinen K. Loge nach dem Publikum sieht. Hr. v. Witzleben wird die Lithographieen zu Gunsten zweier hier befindlichen milden Anstalten dem öffentlichen Verkaufe übergeben."

Frankfurt a. d. O., 16. Juli. Die nunmehr für den Großhandel beendigte und sich im Jahrmarkts-Verkehr noch fortsetzende hiesige Margarethen-Messe war durch einen sehr starken Absatz von Tuch und tuchartigen Waaren aller Gattungen ausgezeichnet. Leinwand und andere Leinenwaaren wurden ebenfalls sehr gesucht. Auch in Leder und den rohen Produkten war der Absatz stark. Dagegen sind die Verkäufer von Baumwollen-, Seiden- und Wollenzeug-Waaren, hauptsächlich aber die mit Mode-Artikeln Handelnden diesmal nicht zufriedengestellt worden. Mit kurzen Waaren war der Absatz mittelmäßig. Eben so verhielt es sich bei den Eisen-, Stahl- und Messing-Waaren, den Glas-, Porzellan- und Holzwaaren, den Leder- und Pelzwaaren. Von rohen Produkten waren Ochsenhäute, Kalb- und Lammfelle wenig auf dem Platze und wurden alle verkauft. Kuh- und Roßhäute, auch Hammelfelle und Blößlinge waren viel vorhanden und fanden sämmtlich Käufer. Haasenfelle waren wenig hier und sehr begehrt. Hornspitzen und Hirschgeweihe, desgleichen Pferdehaare fanden bei geringem Vorrath sämmtlich Absatz. Schweine-Borsten, auch Bettfedern waren viel, Daunen und Federposen wenig hier und wurden alle verkauft. Wachs und Honig war nicht viel vorräthig und fand guten Absatz. — Wolle war nach den Thor-Eingangs-Registern 7055 4/8 Brutto-Centner eingegangen, über 300 Centner mehr, als zur vorjährigen Margarethen-Messe. Sie wurde durchgängig und zu höheren Preisen als auf den Berliner u. Breslauer Wollmärkten verkauft. — Der mit der Messe verbundene Pferdemarkt war mit circa 1200 Stück besetzt, worunter 150 gut dressirte Reitpferde, 300 vorzüglich gute Wagen-Pferde, 500 Zug- und Wagen-Pferde, 250 ordinäre Pferde. Der Verkauf war nicht sehr lebhaft. Verschiedene Einkäufe, meist von Luxus-Pferden, sind nach Sachsen, Schlesien und den Oesterreichischen Staaten gemacht worden. Die im freien Verkehr eingegangenen in- und vereinsländischen Waaren haben 72,120 Brutto-Centner betragen, über 2500 Centner mehr, als in der Margarethen-Messe des vorigen Jahres. Die vom Auslande gekommenen steuerpflichtigen Waaren haben in 12,081 Brutto-Centnern bestanden; nahe an 2000 Centner mehr, als zu der vorjährigen Margarethen-Messe. Die Zahl der Meß-Fremden, nach den Fremden-Listen, betrug bis zum 13. d. M. 10,085; über 300 Personen mehr, als zu der gleichnamigen Messe des vorigen Jahres. Hierunter

---

*) Ich bemerke hierbei, daß ich dem Trauer-Gottesdienst in der Haupt- und Pfarrkirche bei St. Maria Magdalena beiwohnte.

waren nicht weniger in- und ausländische Einkäufer bemerkbar, als in früheren Messen. Aus einigen Orten waren sogar mehr als sonst auf dem Platze, indessen zeigte sich bei den inländischen Einkäufern kein großer Bedarf nach Sommer-Artikeln, da sie bei der allgemeinen Landes-Trauer dergleichen noch auf dem Lager zu haben versicherten. (St.-Z.)

Posen, 16. Juli. Die Heuernte hat durch den häufigen Regen in der letzteren Zeit, welcher auch auf das Futter selbst einen nachtheilige Einfluß geübt, während der Ertrag in Rücksicht der Menge zufriedenstellend ist, eine große Störung erlitten. Der Stand, sowohl des Sommer- als des Winter-Getreides kann im Allgemeinen als gut bezeichnet werden, obwohl hierüber die Nachrichten aus den verschiedenen Theilen des Regierungs-Bezirks Posen sehr von einander abweichen. Die Kartoffeln stehen im Kraute durchweg gut und versprechen eine sehr günstige Ernte, wogegen sämmtliche Obstarten auch dies Jahr wieder einen nur geringen Ertrag liefern werden. Die Getreide-Preise sind noch immer im Steigen begriffen, was wohl hauptsächlich der Ausfuhr bedeutender Quantitäten zuzuschreiben ist.

Koblenz, 12. Juli. Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland, Ihre Kaiserl. Hoheit die Prinzessin Olga und Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen nebst hohem Gefolge besuchten gestern Mittag unsere Stadt und nahmen, in Erwartung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl von Preußen, ein kurzes Mahl im Gasthofe zum Riesen ein, worauf die hohen Herrschaften wieder nach Ems zurückfuhren. Erst nach Abfahrt Höchstderselben trafen Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Karl hier ein und stiegen im Gasthof „zum Riesen" ab. Ihre Königl. Hoheiten statteten sogleich der Kaiserlichen Familie in Ems einen Besuch ab und kehrten gegen Abend wieder hierher zurück. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande ist mit der Dampf-Jacht „de Leeuw" gestern Abend ebenfalls hier eingetroffen. Hochderselbe hat am Bord der Jacht übernachtet und ist heute Morgen nach Ems abgereist. Die Dampf-Jacht wird zur Verfügung der Höchsten Herrschaften einige Tage hier liegen bleiben.

Mehrere Blätter haben kürzlich berichtet, der Russische Thronfolger habe Ems bereits verlassen und sei über Montabaur nach Hamburg gereist. (Vergleiche die beiden letzten Nummern dieser Zeitung.) Heute haben wir Se. Kaiserl. Hoheit in Ems gesehen, und uns überzeugt, daß jener Korrespondent im Irrthum war. Se. Kaiserl. Hoheit mag in Montabaur gewesen sein, ist aber gegenwärtig noch in Ems und einstweilen nicht auf der Reise nach Hamburg. — Er wird am 15. d. abreisen. (K. Z.)

Münster, 13. Juli. Des Königs Majestät haben in wohlwollender Rücksicht auf die zeitigen Gesundheits-Umstände des Erzbischofs von Köln sich gern bewogen finden wollen, demselben den gewünschten Wechsel seines Aufenthaltes von Darfeld nach Münster zu gestatten. (St.-Z.)

Deutschland.

Ems, 7. Juli. Der hiesige Kurort bietet in Folge der Anwesenheit der Kaiserin eine immerwährende Ebbe und Fluth hoher und höchster Herrschaften dar. Die stets hin und her rasselnden prachtvollen Reise-Equipagen sind kaum mehr zu zählen. Diesen folgen immer auch noch bescheidene Zweispänner und eine Menge überfüllter Diligencen, so daß dermalen wirklicher Mangel an Unterkommen stattfindet. — Mit einer zahlreichen Suite von Kavalieren, Adjutanten, Ehrendamen rc. trafen gestern beinahe gleichzeitig hier ein: die Großfürstin Helena von Rußland, der Großherzog und Erbgroßherzog von Hessen, die Prinzen Alexander, Georg und Emil, die Prinzessin Marie von Hessen und Prinz Friedrich von Würtemberg. — In den glänzenden Equipagen, die der Herzog von Nassau der Kaiserin zur Verfügung gestellt, fuhr dieselbe nebst der Großfürstin Olga und dem Prinzen von Preußen der künftigen Schwiegertochter eine Strecke weit entgegen, während eine zahlreiche Cavalcade, bestehend aus dem Thronfolger, dem Herzog von Nassau und vielen Adjutanten, die Spitze bildete. — Für gestern und heute war wegen des Kaisers Geburtstag die Trauer abgelegt. Heute Vormittag nahm die Kaiserin die Glückwünsche sämmtlicher hohen Anwesenden und Hofchargen, an die sich auch die Generalität und obersten Militär- und Civil-Behörden von Koblenz anschlossen, entgegen. Außer der darauf gleichfalls bei der Kaiserin abgehaltenen Tafel und dem Abends daselbst stattgehabten Cercle waren sonstige Festlichkeiten nicht bemerkbar. (A. Z.)

Dessau, 15. Juli. Die Arbeiten auf der Berlin-Anhaltschen Eisenbahn, auf der Strecke von hier nach Cöthen, wie auch auf der nach der Elbe, werden auf das Thätigste betrieben. Heute wurden schon mit einer Lokomotive und einem Tender Versuchs-Fahrten bis zu dem Dorfe Alten, in der Richtung nach Cöthen hin, gemacht, die sowohl hinsichtlich der Schnelligkeit — die etwa 7 Meilen in der Stunde ergeben würde — wie auch der Gleichförmigkeit der Bewegung vollkommen befriedigten. Die eigentliche erste Probe-Fahrt dürfen wir bald erwarten, die wahrscheinlich doch weiter, bis Moßigkau, sich erstrecken wird.

Schwerin, 4. Juli. Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben heute den Königl. Preußischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Legationsrath von Hänlein, in feierlicher Audienz zu empfangen und aus seinen Händen das Königliche Schreiben entgegenzunehmen geruhet, wodurch derselbe nach dem Dahintritt des Höchstseligen Königs von Seiner jetztregierenden Königl. Majestät in der vorgedachten Eigenschaft bestätigt und bei dem Großherzogl. Hofe von neuem beglaubigt worden ist.

Hannover, 13. Juli. Gestern Abend zogen viele junge Bürger und Kaufleute die Burgstraße entlang auf Rumanns Haus zu, in voller Ordnung und Ruhe und in der Absicht, demselben zur Vorfeier seines heutigen Geburtstages ein Ständchen zu bringen. Mehrere Infanterie-Gendarmen vertraten ihnen den Weg und forderten sie, unter dem Bedeuten, daß ihr Vorhaben nicht gestattet sei, auf, sich nach Hause zu begeben. Die Gratulanten folgten dieser Aufforderung nicht, worauf sofort ein Trupp berittener Gendarmen heransprengte und die Versammelten auseinander trieb. Dies veranlaßte einen sehr unruhigen Auftritt. Uebrigens waren, sicherem Vernehmen zufolge, die Wachen verstärkt, und die Offiziere mit geschärften Ordres versehen, da der üble Eindruck, welchen die auf dem letzten Freischießen laut gewordenen Bezeugungen der Anhänglichkeit an den Magistrat und besonders an dessen Chef, höheren Orts erregt hatten, noch vorherrschend war. Diesen Morgen ist Rumann schon in aller Frühe von hier abgereist, um den ihm zugedachten Auszeichnungen auszuweichen; aus diesem Grunde ist auch das intendirte Gastmahl unterblieben, oder vielmehr bis auf Rumanns Rückkunft verschoben. (Hamb. C.)

Rußland.

St. Petersburg, 9. Juli. Se. Majestät der Kaiser haben mittelst Allerhöchsten Tagesbefehls vom 19. Juni (1. Juli) angeordnet, daß Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich, Sohn Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, in die Listen des Infanterie-Regiments seines Herrn Vaters als Fähnrich eingetragen werde.

Ein Ukas des dirigirenden Senats vom 20. Juni (2. Juli) enthält Nachstehendes: „Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers ist es sowohl den Russischen Unterthanen aller Klassen, als auch den Ausländern, die ausländischen Juden nicht ausgenommen, versuchsweise auf 3 Jahr, d. h. bis zum Jahr 1843, erlaubt worden, längs des ganzen Laufes des Dniesters, durchaus freien Handel mit ausländischem Holze treiben zu dürfen, und zwar nicht nur im Großen, sondern auch im Detail; nur haben sie von sich aus in den Zoll-Aemtern die Angaben zu machen und den im Tarif festgesetzten Zoll zu bezahlen."

Berlin, 8. Juli. Ihren letzten Berichten von der Russischen Grenze zufolge, sollten sich die Ueberreste der nach Chiwa bestimmt gewesenen Perowskij'schen Expedition immer noch an der Emba befinden; hier weiß man jedoch schon seit länger als einem Monat mit großer Bestimmtheit, daß diese Ueberreste in sehr traurigem Zustande in Orenburg angekommen sind. Eine diese Thatsache vollkommen bestätigende Mittheilung wurde bereits in der vorletzten Sitzung der hiesigen geographischen Gesellschaft vorgelesen. (A. A. Z.)

Freie Stadt Krakau.

Krakau, 13. Juli. (Privatmittheilung.) Seit einiger Zeit belebt sich der Getreidehandel sehr und es schwimmen fortwährend eine Menge Kähne die Weichsel hinab nach Warschau, wo die Preise bedeutend im Steigen sind. Im Volke giebt sich über diese Ausfuhr bereits ein großes Mißfallen kund, und wir hören, daß dies in Gallicien noch mehr der Fall sei, weil man nicht ohne Grund den eigenen Mangel fürchtet. Denn so vortrefflich auch in hiesiger Umgegend die Früchte stehen, so ist dies doch übereinstimmenden Nachrichten zufolge dort nicht der Fall. Was so selten vorkommt, das findet jetzt statt, es hat nämlich der Verkehr im Getreide die Richtung von Westen nach Osten, was in der Regel der umgekehrte Fall ist. Daß Rußland in die Bedrängniß geräth, vom Auslande Getreide kaufen zu müssen, ist in vielfacher Beziehung beachtenswerth.

Großbritannien.

Der Börsen-Halle wird von ihrem Londoner Korrespondenten unterm 10. Juli geschrieben: „Ich kann Ihnen heute etwas Bestimmteres über den bevorstehenden Gang der Session melden: Aus der heutigen „Chronicle" werden Sie gesehen haben, daß eine Regentschafts-Bill eingebracht werden wird, und daß Prinz Albrecht während des Wochenbettes der Königin in ihrem Namen, dieser Bill zufolge, die Signatur führen, auch im Falle ihres Todes und der Geburt eines Kindes alleiniger Regent werden wird. Die Bill wird, wie auch der „Sun" meldet, zuerst in das Oberhaus gebracht werden, und in den ersten Tagen. Die Entzweiung unter den Tories hat der ministeriellen Partei etwas Zutrauen eingeflößt. Man spricht daher schon weniger von einer bevorstehenden Auflösung des Parlaments. Doch zweifle ich sehr, ob die Maßregel zu vermeiden sei. Die Nachricht von einer Spaltung im Kabinet hinsichtlich der Regentschafts-Bill ist gänzlich ungegründet gewesen. Die Irländische Munizipal-Reform-Bill wird dieses Mal, trotz der Veränderungen, die Lord Lyndhurst durchgesetzt hat, nicht verworfen werden. Die Irländischen Mitglieder im Unterhause wünschen die Sache beendigt zu sehen, und da die Regierung nur ihretwegen aushielt, so wird man jetzt nachgeben. Die Session wird gewiß nicht früher, als in der ersten Woche des August zu Ende sein. Daß sie sich weiter ausdehnen wird, ist wohl nicht zu erwarten, da die Kanadische Bill gestern keinen bedeutenden Widerstand im Oberhause erfahren hat."

Die Königin und Prinz Albrecht machen seit dem Mordversuche Oxford's jeden Abend ihre gewöhnlichen Spazierfahrten im Hyde-Park, und man bemerkt, daß der Kutscher noch weit langsamer fährt als früher. Lord A. Paget und Oberst Bouverie folgen gewöhnlich zu Pferde unmittelbar hinter dem Königlichen Wagen.

Das Fest zum Besten der Polnischen Flüchtlinge hat gestern in Beulah Spa stattgefunden, es war aber nicht so zahlreich besucht, wie man erwartet hatte, obgleich einige Personen vom höchsten Range, an ihrer Spitze der Herzog von Sussex, daran Theil nahmen. Der Prinz Albrecht hatte zwar das Protektorat über diese wohlthätige Veranstaltung übernommen, erschien aber selbst nicht auf dem Feste. Die Haupt-Unterhaltung bestand in einem Konzert, für welches die Mitwirkenden kein Honorar annahmen. — Nach den Angaben hiesiger Blätter ist das Testament des verstorbenen Herzogs von Bedford dem zuständigen Gerichte des Erzbischofs von Canterbury durch den Sohn des Verstorbenen, den ehemaligen Marquis von Tavistock, jetzigen Herzog von Bedford, vorgelegt worden. Das Besitzthum des Herzogs ist eidlich unter 250,000 Pf. St. angegeben. Der Minister Lord John Russel erhält ein Legat von 50,000 Pf. St.; dem ermordeten Lord William Russel war ebenfalls ein besonderes Legat ausgesetzt.

Frankreich.

Paris, 12. Juli. Der Moniteur meldet heute die Ernennung des Barons von Mackau zum Kommandanten der Schiffs-Division, welche mit der Blokade des La Plata beauftragt ist.

Es hat sich eine Compagnie gebildet, die zu Passy, an dem nach dem Boulogner Walde führenden Thor eine prachtvolle Villa, die den Namen Villa-Napoleon erhalten würde, bauen will. Herr Dosne, der Schwiegervater des Conseils-Präsidenten, hat es übernommen, die Fonds herzuschießen.

In der Pairs-Kammer (Sitzung vom 10. Juli) brachte der Baron Mounier die Juden-Verfolgung zu Damaskus und das Benehmen des Französischen Konsuls bei dieser Gelegenheit zur Sprache. Der Conseils-Präsident äußerte hierüber: „Ein Mönch wurde gemordet. Der Französische Konsul that nur seine Schuldigkeit, als er auf Untersuchung drang. Bei diesen Untersuchungen mußte er sich den Formen der örtlichen Justiz anbequemen, welche leider nichts mit denen der Französischen gemein hat. Ist es nun wahr, daß der Französische Konsul die Verfolgungen hervorrief und sich ebenfalls der Grausamkeiten schuldig machte, deren Opfer die Angeklagten wurden? Hier muß ich nun erklären, daß ich, nachdem ich aufmerksam alle Protokolle gelesen, noch nicht einsehe, welche gegründete Vorwürfe dem Konsul zu machen wären. Keine der Beschuldigungen, die gegen ihn gerichtet wurden, ist hinlänglich beglaubigt, und überdies wissen wir, daß schon lange eine erklärte Feindschaft zwischen unserem Konsul und den anderen fremden Agenten bestand. Es versteht sich natürlich, daß, wenn sich aus der eingeleiteten Untersuchung ein gegründeter Vorwurf für ihn ergeben sollte, die Regierung ihn fallen lassen würde." — Herr Villemain kam noch einmal auf die Angelegenheiten Krakau's zurück. Der Conseils-Präsident, nachdem er zuvor bemerkt, daß er als Mitglied der Regierung zu größerer Rückhaltung und Vorsicht verbunden sei, als die Mitglieder der Kammer, sagte: „Ich habe nie etwas geäußert, was darauf hindeuten könnte, daß die Ereignisse zu Krakau jemals von Frankreich ratifizirt werden würden. Ja, Krakau ist ein unabhängiger Staat, und die Regierung kennt in dieser Beziehung ihre Pflicht. Sie hat gesprochen, sie hat protestirt und sich nicht in die vollendeten Thatsachen ergeben. Sie beharrt bei ihren Protestationen, aber sprechen, ohne zu handeln, ist einer großen Nation nicht würdig. Wenn man lange protestirt hat, so bleibt nichts weiter übrig, als zu handeln, oder zu schweigen, und eine günstige Gelegenheit abzuwarten." — Zum Schlusse nahm die Kammer das Ausgabe-Budget an.

Die Zusammenkunft zwischen Balmaseda und dem Minister des Innern soll einen tiefen Eindruck auf alle Anwesende gemacht haben. Von Don Carlos sprach Jener mit der tiefsten Verachtung, und gestand ihm weder die Eigenschaften eines Königs, noch die eines Mannes zu. Cabrera schilderte er als blutdürstig und habsüchtig. „Ich bin strenge gewesen", sagte er, „aber nur, wenn mich die Umstände dazu zwangen; ich habe Frauen und Kinder niederschießen lassen, aber die Frauen und Kinder waren mit den Waffen in der Hand ergriffen worden. Cabrera ist da-

gegen ohne Noth grausam gewesen; er hat sich den größten Theil der Contribution, die er ausschrieb, zugeeignet; man frage aber meine Soldaten, ob ich einen Maravedi von dem Gelde, das ich in ihrem Namen forderte, unterschlagen habe. Sehen Sie meine durchlöcherten Beinkleider an, meinen zerrissenen Rock und meine Börse, in welcher sich nicht mehr als 300 Fr. finden: dennoch schätze ich mich in meiner Armuth höher, als Cabrera mit seinen Reichthümern, welche ihn dem allgemeinen Abscheu nicht entziehen können." — Mehrere Blätter suchen den Zorn der Regierung gegen Balmaseda zu erregen und sie zu seiner Auslieferung geneigt zu machen, indem sie einen Zug der Grausamkeit berichten, den er sich gegen Franzosen hat zu Schulden kommen lassen. Drei Franzosen, ein Vater und zwei Söhne, welche in Spanien lange das Kesselflicker-Handwerk geübt hatten, waren auf dem Heimwege nach Frankreich begriffen, als sie in der Nähe von Roa von einer Truppen-Abtheilung Balmaseda's aufgegriffen und vor den General geführt wurden. Er befahl, sie niederschießen zu lass n. Vergeblich bemerkten die Umstehenden, daß es friedliche Leute und Fremde wären. „Es sind Schufte von Jabacho's", sagte er, „sie müssen sterben." In der That ließ er die beiden Söhne niederschießen und verschonte nur die weißen Haare des Vaters. — Der Vicomte Walsh, Redacteur der „Mode", ist bei dem Minister des Innern um die Erlaubniß eingekommen, die Generale Cabrera und Balmaseda zu besuchen; sie wurde ihm verweigert. — Der „Moniteur parisien" berichtet, daß die Zahl der an der Grenze der Ost-Pyrenäen nach Frankreich herübergekommenen Spanischen Flüchtlinge sich gegenwärtig auf 13 000 Mann beläuft.

Das Journal des Débats sucht die Freuden-Aeußerungen des Ministeriums über die Beendigung des Krieges in Spanien, so wie über die sonstigen Erfolge, in folgendem Artikel zu dämpfen: „Das Ministerium rühmt sich seiner Erfolge, es spiegelt sich in seiner eigenen Schönheit, es bewundert sich. Es hat Spanien pazifizirt, es hat den Orient pazifizirt. Das ist sein Ruhm nach Außen. Es hat die Majorität in den Kammern und seine Feinde sind auseinandergesprengt; das ist sein Ruhm nach Innen. Stimmen wir doch das Tedeum an! — Es ist doch wirklich interessant zu sehen, wie sich das Ministerium wegen seiner Erfolge in Spanien brüstet. Was hat es wohl gethan? Es hat Herrn Matthieu de la Redorte zum Gesandten ernannt; hat es dadurch den Truppen der Königin den Sieg verliehen? Das Ministerium vom 1. März hat das Verdienst gehabt, Zeuge der Niederlage der Karlisten zu sein. Aber sehen ist noch nicht handeln. Von dem Tage an, wo Don Carlos die Grenze überschritt, war der Untergang der Karlistischen Partei entschieden. Der Baum war an der Wurzel angehauen, und er mußte fallen, obgleich längere oder kürzere Zeit darüber hingehen konnte. Cabrera's Krankheit hat den Fall beschleunigt, aber daran ist das Ministerium doch sehr unschuldig. Das Fieber hat das Meiste gethan; man muß doch Jedermann Gerechtigkeit widerfahren lassen. Im Orient hat die Absetzung Chosrew Pascha's nichts pazifizirt; aber es ist merkwürdig zu sehen, wie das Ministerium jedem Ereigniß auflauert, um sich den Ruhm desselben beizulegen. Cabrera hat das Fieber; das ist die That des Ministeriums vom 1. März; Chosrew Pascha wird abgesetzt, das ist die That des Ministeriums vom 1sten März. Was der Telegraph ihm meldet, glaubt es selbst gethan zu haben, es ist bereit für jeden möglichen Ruhm, den es den Himmel belieben wird, ihm zu senden. Wenden wir uns zu den innern Angelegenheiten, auf die sich das Ministerium auch so viel zu Gute thut, so möchten wir fragen, welchen bedeutenden Mann es für sich gewonnen hat? An Versuchen hat es in keinem Falle gefehlt. Das Ministerium vom 1. März ist bei weitem nicht so stolz, wie es aussieht. Es hat überall herumgebettelt, es hat überall Anerbietungen gemacht. Es hat an Herrn Villemain, es hat an Herrn Martin Aufforderungen ergehen lassen, ohne indessen etwas auszurichten. Es hat Niemand gewonnen und bleibt mit seiner verbundenen Linken allein. Dies Ministerium, welches bei Uebernahme der Geschäfte verkündete, daß es Alles nach Innen wie nach Außen ändern würde, hat nichts gethan. Anstatt zu handeln, zerarbeitet sich Herr Thiers, um zu entdecken, daß er bei allen eintretenden Begebenheiten handelnd thätig gewesen ist; freilich so, daß es Niemand gemerkt hat, aber darin liegt ja gerade die Feinheit. Auf diese Weise wird Herr Thiers immer handeln, denn es ist nicht wahrscheinlich, daß der Lauf der Begebenheiten je stille stehe, eben so wenig, wie der Lauf der Jahreszeiten. So sagt man, daß wir eine gute Aernte haben werden; vielleicht müssen wir dem Ministerium vom 1. März auch dafür Dank wissen."

Die Beleidigungen, denen der Marschall Bourmont in Marseille ausgesetzt war, wurden besonders dadurch veranlaßt, daß die Personen seines Gefolges in den Farben der Herzogin von Berry erschienen. Die Bevölkerung kam in Aufregung und es bildeten sich verschiedene Gruppen, Die Karlisten riefen: Es lebe der General! Das Volk sang die Marseillaise. Der Marschall ließ nun den Platz-Kommandanten um Schutz für seine Person ersuchen und dieser sendete ihm 6 Compagnieen als Eskorte. Da ertönte von allen Seiten der Ruf: Schmach auf Bourmont! Schmach dem Verräther von Waterloo! Trotz der Truppenbedeckung wurden dennoch die Wagen-Fenster zerbrochen.

Der neue Erzbischof von Lyon, Hr. von Bonald, ist am 2. Juli feierlich eingesetzt worden. Er las bei diesem Anlaß einen Hirtenbrief ab, in dem folgende Stelle bemerkenswerth ist: „Als Vertreter des guten Hirten werden wir Allen unser Herz öffnen; als Bischof werden wir Allen Segen spenden, ohne Unterschied des Lagers oder der Fahne: als Abgesandter des Gottes der Barmherzigkeit reichen wir allen unsern Diözesan-Mitgliedern, welcher Meinung oder Partei sie angehören mögen, unsere Hand. Uebrigens entrichten wir den Tribut mit Jesus, wir gehorchen den Gesetzen mit Maria, wir unterwerfen uns den irdischen Mächten mit St. Paulus; aber nach Erfüllung dieser Pflichten überlassen wir es Gott und der Zeit, den Werth der menschlichen Ansichten zu beurtheilen u. abzuwägen. Wie groß auch die Foderungen und das Geschrei der Parteien sein mögen, werden wir vor Allem nur Hirte sein und die Gewissen beruhigen."

Portugal.

Lissabon, 29. Juni. Die Königin reiste am 23. mit ihrem Gemahl und dem Prinzen Ernst nach Alhandra ab und wohnte am nächsten Tage daselbst einem Stiergefechte bei. Man schätzt die Zahl der Zuschauer auf 3000, die der „absoluten Konigin" einige Vivas darbrachten. Die Königliche Herrschaften kehrten noch an demselben Abend nach der Hauptstadt zurück, um der großen Feierlichkeit in der von der Königin Maria I. dem Herzen Jesu geweihten Kirche beizuwohnen. Der Prinz Ernst hat sich am 27. am Bord des Dampfschiffes „Royal Tar" nach Cadix eingeschifft. — Die durch ein unerwartetes Ereigniß herbeigeführte Resignirung des Grafen Villareal wird wahrscheinlich noch anderweitige Veränderungen im Ministerium nach sich ziehen. Heute findet eine Versammlung der ministeriellen Deputirten statt, und es sollen zwischen den Führern der Ultra-Chartisten und der Regierung Unterhandlungen angeknüpft worden sein, die den Zweck haben, eine Coalition zu bilden, um dadurch eine Majorität in der gegenwärtigen Deputirten-Kammer zu erlangen. Man will deshalb die Portefeuilles der auswärtigen Angelegenheiten und der Marine, welches letztere jetzt der Kriegs-Minister Graf von Bomfim hat, einigen Mitgliedern jener Partei übertragen. Das Departement der auswärtigen Angelegenheiten ist dem Herzog von Palmella angeboten, von diesem aber abgelehnt worden und man nennt jetzt Herrn J. A. de Magelhaes als Kandidaten für dies Departement und die Deputirten Seabra, Aguiar und Baron Albufeira, so wie Herrn Miranda, einen ultrachartistischen Senator, als Kandidaten für das Marine-Departement. Im Finanz-Ministerium ist auch eine Veränderung nicht unwahrscheinlich, und man spricht davon, daß Herr Gomez de Castro Herrn Florido ersetzen werden.

Osmanisches Reich.

Alexandrien, 19. Juni. Der Aufstand in Syrien greift immer weiter um sich, und alle bisher dagegen angewendeten Mittel sind fruchtlos geblieben. Sämmtliche Gebirgsvölker von Gaza bis Haleb sollen in Aufruhr begriffen, Beirut und Tripoli von den Insurgenten hart bedrängt, nach einigen, jedoch nicht verbürgten, Gerüchten selbst besetzt und Soliman Pascha in ihre Hände gefallen sein. Mehmed Ali widerspricht zwar aufs Bestimmteste diesen Gerüchten; nur die Maroniten seien im Zustande des Aufruhrs, diese sollen nur 4000 Gewehre besitzen, Drusen und Naplusier seien bereit, gegen sie auszuziehen, und Soliman Pascha befinde sich mit fünf Regimentern Infanterie und einem Kavalerie-Regiment zwischen Saida und Beirut. Nichtsdestoweniger sieht man aus den Anstalten, welche Mehmed Ali trifft, um den Aufstand zu überwältigen, daß er die Sache als sehr ernsthaft betrachtet, ja man glaubt sogar, daß hierin, und nicht in Chosrew Pascha's Entfernung vom Großwesiriate, der Grund seiner neuesten Anträge an die Pforte, hinsichtlich der Rücksendung der großherrlichen Flotte, zu suchen sein dürfte. — Zwei Linienschiffe, funfzehn Fregatten und Corvetten, mit 10 bis 12,000 Mann Landungstruppen an Bord, haben (wie schon gemeldet) Befehl erhalten, unverzüglich nach der syrischen Küste abzusegeln, Die beiden Linienschiffe, vier Fregatten und eine Corvette haben bereits gestern Morgen diesen Hafen verlassen; die übrigen sollen im Laufe des heutigen Tages folgen. — Manche zweifeln, ob es selbst mit diesen Mitteln den Egyptiern gelingen wird, einen Aufstand zu dämpfen, der diesmal weit ausgebreiteter und hartnäckiger zu sein scheint, als je zuvor, da die Bewohner der Provinzen, in welchen er seinen Ursprung und Hauptsitz hat, im höchsten Grade erbittert gegen die tyrannische Herrschaft sind, die auf ihnen lastet. In der That sind die Berichte über den Zustand jener Provinzen so schauderhaft, daß Niemanden der Ausbruch der dermaligen Insurrection unerwartet erschienen ist. — In einem dieser Berichte heißt es: „Der Emir Beschir (Fürst der Drusen) bittet um Erleichterung für das durch Steuern, Frohndienste, Natural-Lieferungen und Fiscalitäten aller Art erdrückte Volk; diese Bitte wird aber für Schwäche angesehen und anstatt dem Freunde zu gewähren, was er billig fordert, schickt man Arnauten und Beduinen auf Execution ins Land, welche Fruchtbäume umhauen, Seidenzuchthütten niederreißen, die Saaten anzünden, und Alles, was waffenfähig ist, auf brutale Weise fortschleppen. Man könnte der Uebertreibung geziehen werden, wenn man Beispiele einzelner Gräuelscenen dieser Art anführen wollte. Die weiten Ebenen Coelesyriens, die Thäler von Pekka und Esdraelon sind schon längst ohne Hände, um sie anzubauen. Menschen und Vieh sind weggetrieben, und die Gehöfte stehen leer. — Nunmehr wurden auch die friedlichen Wohnungen der Maroniten mit demselben Schicksale bedroht. Man forderte Rückstände, die bereits nachgesehen und abgeschrieben worden waren, und auf die Weigerung, diesem Ansinnen zu willfahren, will man zur Entwaffnung der Einwohner schreiten. Hierauf erfolgt hartnäckiger Widerstand von Seite der Maroniten, und gewohnte Härte von Seite der egyptischen Regierung. — Dies ist der Ursprung des Maroniten-Aufstandes, dem sich bald die übrigen Gebirgsbewohner anschlossen, und der heute zu einer Ausdehnung gediehen ist, welche dem Vicekönig mit Recht die größten Besorgnisse einflößt.

Obwohl die Aufrührer in Syrien im Allgemeinen höchst milde verfahren, so unterlassen sie doch nicht, ihrem Fanatismus zu genügen. Vor kurzem nahmen sie vier Türken, drei Christen und acht Juden gefangen; die Türken und Christen erhielten ihre Freiheit wieder, die Juden aber wurden niedergemacht. — Die Regierung hat in Jerusalem und in Naplus alle Häuser niederreißen lassen, die den Aufrührern künftig vielleicht zu festen Posten dienen könnten. (Times.)

Pariser Journale theilen folgende Aktenstücke mit: „Erklärung der Aerzte. Wir, die unterzeichneten Doctoren der Medicin, bezeugen hiermit, daß wir uns auf Befehl Sr. Exc. des Generalgouverneurs von Syrien, Scherif-Pascha, zu dem Consul von Frankreich begeben haben, um verschiedene Knochenstücke zu untersuchen, und daß wir diese zum größten Theil als Menschenknochen erkannt haben. Zur Bekräftigung der Wahrheit haben wir uns unterschrieben. Damaskus, 29. Februar 1840. Dr. Amaetia Logresso, Dr. F. Massari. Dr. C. Finolo, Dr. Rinaldi." — „Erklärung des östreichischen Consuls: Ich Unterzeichneter, östreichischer Consul in dieser Stadt, bezeuge, daß ich im französischen Consulat zugegen war, als verschiedene türkische Aerzte dorthin berufen wurden, um die wiederaufgefundenen Ueberbleibsel des Paters Thomas, eines sardinischen Kapuziners, zu untersuchen, und daß ich gehört habe, wie diese Aerzte erklärten, daß jene Ueberbleibsel einem menschlichen Körper angehörten. Ich erkläre ferner, daß ich unter diesen Resten Stücke von einer schwarzen Kappe sah, die mir deutlich als die Reste derjenigen erschienen, welche der verstorbene Geistliche gewöhnlich trug. Damaskus, 3. März. G. G. Merlato." — „Erklärung des Barbiers. Ich unterzeichneter, Barbier des Paters Thomas, bekenne, daß die Fetzen von einer schwarzen Kappe, die ich im Hause des französischen Consuls zu Damaskus gesehen habe, wirklich Stücken von der Kappe sind, welche der Pater Thomas trug. Ehe ich noch in das Consulat ging, gab ich dem Pater François in meiner Stube an, wie diese Kappe gemacht war, und ich erkannte sie besonders an dem schwarzröthlichen Rande, den diese Kappe hatte, und der an keiner andern zu finden ist. Das habe ich gesehen und erkannt, und erkläre es vor Gott. Damaskus, 8. Muharem 1840. Jussuf, Barbier." — „Auszug aus einem Briefe des Hrn. Giustiani aus Damaskus, eines höchst ehrenwerthen Kaufmannes aus der adeligen Familie dieses Namens zu Genua, der, wie man sagt, nächstens zum sardinischen Consul ernannt werden soll.... Was die Angelegenheit mit dem Pater Thomas betrifft, so ist noch nichts entschieden; die Bevölkerung verlangt mit Ungeduld, daß bald Gerechtigkeit geübt werde. Man kennt hier die Schritte und Intriguen der europäischen Juden in dieser Angelegenheit. Um sich übrigens von der Wahrheit des Verbrechens zu überzeugen, braucht man nur einen Blick auf die Akten über diese Abscheulichkeit zu werfen und auf die Art, wie die Schuldigen ihr Geständniß ablegten. Ihre eignen Religionsgenossen erklärten hier selbst, daß ihre Verurtheilung ganz in der Ordnung sei."... — Der praktische Sinn der Engländer hat der Judenangelegenheit in Damaskus bereits die richtige Seite abgewonnen. „Daß die Blutbeschuldigung, äußert ein Schreiben in der Times, in Asien so vielen Glauben findet, ist leicht erklärlich. Die Assassinen unter den Drusen und die Thughs in Ostindien haben dort an solche Vorstellungen gewöhnt; Habsucht und Fanatismus vergiftet dieses Vorurtheil. Allein die Oeffentlichkeit, welche diese Angelegenheit gewonnen hat, kann den Israeliten nur zum Vortheil gereichen. Sie bietet ihnen eine Veranlassung, alle rühmlichen Seiten ihrer Na-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 167 der Breslauer Zeitung.

Montag den 20. Juli 1840.

(Fortsetzung.)

tion ins hellste Licht zu setzen, sodaß eine bedeutende Verbesserung in der politischen Stellung dieses Volkes daraus hervorgehen dürfte." Im Uebrigen fällt es in England Keinem ein, Demjenigen, der ein Verbrechen von Seiten der Juden in Damaskus für möglich hält, sogleich Haß gegen das Judenthum oder Verleumdung der europäischen Juden Schuld zu geben, wie wenn die Christen die Thatsache, daß man in Spanien unter dem Vorwande, das Christenthum gebiete dies, Mauren verbrannte, auf den Grund hin, daß im Christenthume dergleichen nicht geboten, sondern verboten wird, entweder ableugnen, oder den Geschichtschreibern, die es berichten, Christenhaß Schuld geben wollten. Die englischen Juden vermeiden auch den Fehler, gegen die Anwendung einer Tortur, der fortwährend Unglückliche unterliegen, jetzt nur die Gefühle der Menschlichkeit aufzurufen, weil zufällig unter den Opfern sich Juden befinden. Sir Moses Montefiore geht im Gegentheil mit der erklärten Absicht nach Aegypten, wo möglich die gänzliche Abschaffung der Tortur zu erwirken. Von diesem Gesichtspunkt aus können die Israeliten für ihre Bestrebungen der herzlichsten Theilnahme und der kräftigsten Mitwirkung bei jedem Gebildeten versichert sein.

Afrika.

Oran, 26. Juni. Gegenwärtig sind in der Provinz nur noch die regelmäßigen Truppen des Emirs auf den Beinen, und diese scheinen mehr mit dem Einsammeln der Abgaben, als mit dem Kriege beschäftigt. Die Stämme sind in ihre Douars zurückgekehrt, und der Emir hat nicht gewagt, sich ihrer Auflösung offen zu widersetzen, aus Furcht, daß sie sich gegen ihn kehren und sich den unzufriedenen Anführern anschließen möchten, welche unaufhörlich an seinem Sturze arbeiten. Die Verwüstungen unserer beiden Expeditionsheere in der Umgegend von Medeah, Miliana und Dscherdschell haben die Stämme des Innern erschreckt. Man ist jetzt überall mit der Aernte beschäftigt. Sobald sie zu Ende ist, wird natürlich der Krieg wieder beginnen. Die Gerüchte von einer im Westen gegen Abdel Kader ausgebrochenen Empörung waren sehr übertrieben, die Geschicklichkeit und die Energie Abdel Kader's wußte alle Keime der Rebellion gleich anfangs zu ersticken. Die Gerüchte, welche aus Mostaganem und Arzew eingehen, sind ebenfalls sehr beunruhigend; beide Posten waren nicht angegriffen worden.

Toulon, 6. Juli. Briefe aus Tunis haben schon gemeldet, daß der Bei der Regentschaft an der Spitze seiner regelmäßigen Armee ins Feld gezogen ist. Ueber den eigentlichen Zweck der Expedition weiß man noch nichts. Herr v. Lagau hat seine Zweifel über die vorgeblichen Pläne des jungen Bei ausgedrückt. Sobald die Nachricht nach Paris gelangt war, überbrachte der Telegraph hierher den Befehl, eiligst mehrere Kriegs-Fahrzeuge auszurüsten. Wir erfahren, daß der „Généreux" und der „Marengo" nach Tunis abgegangen sind, und wenn wir wohl unterrichtet sind, so ist auch der „Ocean", auf welchem der Vice-Admiral Rosamel seine Flagge aufgezogen hat, und der „Trident" eben dahin bestimmt. Zwei der Schiffe, heißt es, würden vor Tanger kreuzen, während der „Ocean" sich vor Goëletta vor Anker legen würde. Abd-el-Kaders Munition ist erschöpft und er hat auch viele Waffen im Kriege verloren. Es kommt darauf an, alle Zusendungen zu verhindern. Die Küste wird von unseren kleinen Fahrzeugen und unseren Dampfböten von Philippeville bis Oran sorgfältig bewacht und jede Ausschiffung ist unmöglich. Der Emir kann nur von Tunis oder von Marocco aus mit Munition versehen werden; es müssen diese Mächte also durch Entfaltung imposanter Kräfte in Furcht gehalten werden. Bemerkenswerth ist ein in Oran allgemein verbreitetes Gerücht, daß eine 8—10,000 Mann starke Truppen-Abtheilung des Kaisers von Marocco sich unfern von Tlemecen habe blicken lassen, während andererseits der Bei von Tunis sich selbst an die Spitze seiner Truppen gestellt hat.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 19. Juli. Zu dem am 24sten vorigen Monats hier angefangenen und am 7ten dieses Monats beendigten Johannis-Markt waren an Verkäufern anwesend 972. Unter diesen befanden sich: 44 Böttcher, 47 Bandhändler, 39 Baumwollenwaaren-Fabrikanten, 25 Canditors und Pfefferküchler, 41 Gräupner, 11 Handschuhmacher, 10 Holzwaarenhändler, 9 Stärkehändler, 13 Kürschner, 16 Kurzwaarenhändler, 11 Korbmacher, 126 Leinwandhändler, 114 Lederhändler, 7 Messerhändler, 19 Putzwaarenhändler, 15 Spitzenhändler, 7 Spielwaarenhändler, 5 Steinguthändler, 41 Schnittwaarenhändler, 162 Schuhmacher, 27 Tischler, 63 Töpfer, 12 Tuchhändler, 9 Zwirnhändler. Von den Feilhabenden waren von hier 257, aus anderen Städten der Monarchie 671, aus dem Königreich Sachsen 28 und aus den österreichischen Staaten 16. Dieselben boten ihre Waaren feil in 412 Buden, in 189 Schragen, in 199 Laden in den Häusern, auf 21 Tischen und auf 151 Plätzen auf der Erde.

Am 16ten d. wurde ein weiblicher, bis jetzt noch unbekannter Leichnam unter der Dombrücke in der Oder wahrgenommen und herausgezogen.

Am 17ten früh in der fünften Stunde ritt ein Kutscher in Begleitung eines anderen, jeder mit 2 Pferden in die Ohle an der Margarethen-Mühle in die Schwemme. Der erstere trieb, ohnerachtet er von seinem Genossen gewarnt wurde, seine Pferde über die Linie des ausgesteckten Schwemmplatzes hinaus, woselbst er aber bald in eine Tiefe gerieth und ertrank. Die Pferde retteten sich an das Ufer, der Körper des Kutschers aber wurde erst nach einigen Stunden gefunden.

Ein hier in Arbeit gestandener Fleischer-Geselle, welcher dem Verlauten nach seit längerer Zeit Spuren von Melancholie gezeigt hat, wurde am 16ten in einem Gesträuche des Dorfes Cosel entkleidet und mit aufgeschlitztem Leibe todt gefunden. Seine Kleidungsstücke und ein Messer, mit welchem der Selbstmord vollzogen worden, lagen in der Nähe.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 40 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 3, an Alterschwäche 3, an Brustkrankheit 4, an Blutsturz 1, an Blutauswurf 1, an Fieber 1, an Gehirnentzündung 1, an Gehirn-Wassersucht 1, an Keuchhusten 2, an Krämpfen 3, an Leberleiden 2, an Lungenleiden 7, an Nervenfieber 2, an Rückenwirbelleiden 1, an Schlag- und Stickfluß 1, an Schwäche 1, an Unterleibs-Krankheit 1, an Wassersucht 2, ertrunken sind 3. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 5, von 1 bis 5 Jahren 9, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 5, von 30 bis 40 Jahren 4, von 40 bis 50 Jahren 4, von 50 bis 60 Jahren 3, von 60 bis 70 Jahren 3, von 70 bis 80 Jahren 3, 92 Jahr alt 1.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 890 Scheffel Weizen, 789 Scheffel Roggen, 342 Scheffel Gerste und 39 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der Oder hier angekommen: 2 Schiffe mit Eisen, 4 Schiffe mit Kalk, 27 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Lumpen, 1 Schiff mit Butter, 29 Gänge Brennholz und 30 Gänge Bauholz.

In der beendigten Woche wurden abermals die Granitplatten-Trottoirs um 27 Schritte vermehrt.

Auf dem am 13ten hier abgehaltenen Pferde- und Viehmarkt waren gegen 700 Stück Pferde feilgeboten. An inländischem Schlachtvieh waren 146 Stück Ochsen, 160 Stück Kühe und 681 Stück Schweine vorhanden.

Theater.

Die Puritaner. Musik von Bellini, Dlle. Lutzer, Elvira. Man weiß, wie wenig Eindruck diese Oper bis jetzt bei uns gemacht hat, so daß es sogar den Anstrengungen der Dlle. Löwe kaum gelang, einen mittelmäßigen Beifall zu erhalten. Die Partie der Elvira aber ist freilich weniger auf ein glänzendes Spiel, als vielmehr ausschließlich auf den Gesang selbst angewiesen, so daß es uns allerdings nicht wundern darf, wenn Dlle. Lutzer an diesem Abende auch die Kältesten, die sich jeden Genuß durch eine subtrahirende Kritik selbst verleiden, hinriß; denn das Haus erdröhnte im eigentlichsten Sinne des Wortes von den unaufhörlichen Bravo's und Beifallklatschen. Man kann wohl sagen, daß Dlle. Lutzer an diesem Abende keinen Ton sang, welcher nicht sein aufmerksames und empfängliches Ohr fand. Das Finale des ersten und das Terzett des zweiten Actes, welches bisher fast spurlos vorüberging, werden jedem unvergeßlich bleiben. Es war nur Ein Ruf des Entzückens, welcher die unübertreffliche Meisterin für ihre wahrhaft bewundernswürdigen Leistungen belohnte. Der Wohllaut und die enorme Kraft ihrer Stimme, welche bald schmeichelnd, bald in wehmüthige Klagen ausbrechend gleich sehr rührte, konnte in keiner der Rollen, in welchen sie bis jetzt auftrat, sich in solchem Maaße geltend machen, als diesmal. Dlle. Lutzer wurde fünfmal hervorgerufen. Die HH. Prawit (Georg) und Höfer (Richard) waren wacker wie immer; namentlich bildet das Schluß-Duett des 2ten Actes, in welchem sich ihre wohltönenden männlichen Stimmen mit einem sehr sorgfältigen Vortrage zu einem gediegenen Ganzen verbinden, eine ihrer Glanzpartien. Irre ich nicht, so sang Hr. Reer den Arthur zum zweiten Male und verdiente die Anerkennung, welche seinen Bemühungen wurde.

* *

Salzbrunn, 16. Juli. (Privatmittheilung.) Wenn Salzbrunn bisher von seinem Grundherrn auf das Stattlichste ausgeschmückt wurde, so fehlte ihm doch immer noch für den geselligen Verkehr seiner Kurgäste ein Vereinigungspunkt, welcher unmittelbar an den Promenaden gelegen und kein Privat-Eigenthum war. Diesem Bedürfnisse ist nun auf das Angenehmste abgeholfen. Wir besitzen einen Kursaal, welcher mit der Elisenhalle in unmittelbarer Verbindung steht und lediglich der Gesellschaft und deren Unterhaltung gewidmet ist. An diesen Kursaal reihet sich ein Speisesaal, und diesen beiden zur Seite öffnen sich zwei sehr große Zimmer, welche, so wie das ganze Parterre des Gräfl. Hochberg. Hauses, an welches sich der neue Bau anschließt, zur Aufnahme der Gesellschaft eingerichtet sind. Der Neubau wurde nach der Zeichnung des Hrn. Malers Raabe d. ä. in Breslau, so wie unter dessen Leitung aufgeführt, und zeigt den großartigsten Styl wie die geschmackvollste Einrichtung. — Am 12. Juli geschah durch ein festliches Mittagsmahl, an welchem beinahe 250 Personen, unter diesen Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin von Meklenburg-Strelitz nebst Höchstdero Prinzessin Töchter, Antheil nahmen, die Eröffnung jener Gemächer. Nach schöner Gewohnheit wurde der erste Toast, eingeleitet durch einige Strophen, einen Herzens-Erguß des anwesenden Dichters Herrn Pulvermacher, in welchen Alle freudig übereinstimmten, von dem regierenden Herrn Grafen zu Stolberg-Roßla unserm gnädigsten Könige ausgebracht. Der zweite Toast, von unserm Grundherrn ausgebracht, galt Ihrer Königl. Hoheit der anwesenden Frau Großherzogin und Höchstdero ganzem Hause, der 3te aber, vom Herrn General-Landschafts-Director, Grafen Dyhrn ausgebracht, unserm Herrn Grafen Hochberg-Fürstenstein, und wurde ebenfalls durch gemüthliche Worte jenes Dichters, auch von ihm selbst gesprochen, mit Aller Beifall eingeleitet. Recht sinnig verglich er die kleine Hütte, in welcher früher unsere Najade wohnte, mit dem hohen Säulentempel, der sie jetzt umgiebt. Zum Schlusse wurde auch der Armen gedacht. Der Herr Graf Hochberg, so wie der Brunnenarzt, Dr. Zemplin, begleiteten die, die Spenden einsammelnden Damen, Gräfin Nostitz und Fräulein v. Mutius, und reich wurden deren menschenfreundliche Bemühungen belohnt. — Einig und heiter verweilte die ganze Gesellschaft bei traulichen Gesprächen, und von 2 Musikchören unterhalten bis gegen 7 Uhr, wo Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin zur Tafelaufhebung den Wink gab, und zufriedengestellt durch die ganze Anordnung, namentlich auch durch das wohlbereitete Mahl, mit welchem der Gastgeber Hr. Hüter aus Breslau sein erstes Debüt machte, auseinanderging. — Vor 10 Jahren weihten unser gnädigster König und allerhöchstdessen Gemahlin unsere Elisenhalle ein, und diesmal erwiesen hohe Anverwandte unsers Königshauses dem Kursaal dieselbe Ehre.

Wohl möchte es Manchem, der in angenehmen Erinnerungen für den sonst unserer Gesellschaft gewidmeten Saal zur preuß. Krone lebt, leid sein, wenn dieser nun verwaiset würde; dem wird aber nicht so sein. Die Fremdenbesuche vermehren sich bei uns so sehr, daß die früher schon vorhandenen Restaurationen keinen Mangel an Geschäften haben werden, und wie die Wohnungen für unsere Gäste vermehrt werden mußten, entstand auch die Nothwendigkeit eines neuen Gesellschafts-Lokals; denn trotz des bisher so ungünstig gewesenen Wetters in diesem Sommer zeigt unsere Liste dennoch über 800 Familien-Nummern, so daß auch die den Quellen entfernten Wohnungen ihre Besitzer finden, jedoch ist Mangel an Wohnungen noch nicht eingetreten, und wird solcher auch nicht stattfinden, da bei dem nun eintretenden Wendepunkte der sogenannten 1. und 2. Saison selbst viele, den Quellen nahegelegene Wohnungen frei werden.

— Der Staats-Zeitung meldet ihr Korrespondent aus Wien: Der in meinem letzten Berichte gemeldete und auch in der „Wiener Zeitung" erwähnte Unfall auf der Eisenbahn von Neapel nach Portici scheint glücklicherweise in das Gebiet der Mährchen zu gehören. Man glaubte hier so allgemein an diese Hiobsnachricht, der es allerdings nicht an innerer Wahrscheinlichkeit fehlte, daß man sich lange nicht von ihrer Grundlosigkeit überzeugen wollte. Man ist jetzt beschäftigt, die Erfinder dieses lügenhaften Gerüchtes, welches mehrere Personen um ihre in Neapel befindlichen Freunde in die äußerste Besorgniß versetzt hatte, zu entdecken. Es wird vermuthet, daß einige Börsen-Spekulanten diese Fabel in Umlauf setzten, was jedoch unwahrscheinlich ist, da von Personen, die am Königlich Neapolitanischen Hofe angestellt sind, Briefe mit jener Nachricht eingelaufen waren; daher denn dasselbe Gerücht auch in Neapel verbreitet sein mußte.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater=Repertoire.

Montag, bei aufgehobenem Abonnement und erhöhten Preisen: „Die Genueserin.“ Große Oper in 3 Aufzügen von Lindpaintner. Bianka, Dlle. Lutzer, K. K. Oesterreich. Kammer= und Hof=Opern=Sängerin, als vorletzte Gastrolle.

Dienstag: „Die Erbschaft.“ Schauspiel in 1 Akt von Kotzebue. Obrist, Hr. Anschütz, Regisseur des des K. K. Hofburg=Theaters zu Wien; Madame Dahl, Mad. Anschütz; Henriette, Demoisellle Auguste Anschütz; Johanna, Dlle. Rosa Anschütz, als Gäste. Hierauf: „Die Königin von sechzehn Jahren.“ Lustspiel in 2 Akten von Th. Hell. Christine, Dlle. Auguste Anschütz, Königl. Sächsische Hof=Schauspielerin; Graf Ranzau, Hr. Anschütz, als Gäste. Herr von Nörborg, Hr. Baudisch, vom ständischen Theater zu Grätz, als Gast.

Verbindungs=Anzeige.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit Freunden und Bekannten ergebenst an.

Breslau, den 20. Juli 1840.

Julius Steiner.
Pauline Steiner, geb. Schulz.

Todes=Anzeige.

Gestern Abend um 8 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unseren geliebten Sohn, Ernst Friedrich Julius. Er starb am Keuchhusten und Krämpfen, in einem Alter von 11 Monaten und 29 Tagen. Tiefbetrübt widmen wir Verwandten und Freunden diese Anzeige. Ernst Melzer, Vergolder, nebst Frau.

Todes=Anzeige.

Heute Nachmittag $5\frac{1}{2}$ Uhr wurde uns unser zweites Söhnchen, in einem Alter von 10 Monaten 4 Tagen, in Folge einer durch ein heftiges Zahnfieber erzeugten Gehirnwassersucht, nach langem und schwerem Kampfe seiner kräftigen Natur, durch den Tod entrissen, was wir tiefbetrübt ergebenst anzeigen.

Löwenberg, den 17. Juli 1840.

Zenker, Justitiarius.
L. Zenker, geb. Thiel.

Todes=Anzeige.

Am 16. d. M. entriß uns der unerbittliche Tod, in Folge schwerer Entbindung, unsere innigstgeliebte Tochter, Gattin und Schwester Rosette, verehl. Selten, im noch nicht vollendeten Alter von 32 Jahren. Wer die Entschlafene kannte, wird unsern grenzenlosen Schmerz gerecht finden und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Lublinitz und Lohna, d. 17. Juli 1840.

S. Mockrauer, als Vater.
Charlotte Mockrauer, geb. Königsberger, als Mutter.
H. Selten, als Gatte.
J. Mockrauer, N. Mockrauer, B. Mockrauer, als Geschwister.

Die Verklärung der hochseligen

Königin Louise.

Kunst=Anzeige.

Um den freundlichen Anfragen unserer resp. Interessenten zu genügen, zeigen wir hiermit ergebenst an, daß eine zweite Auflage der malerischen Darstellung: **„die Verklärung der Königin Louise von Preußen“** in sauber ausgeführter Lithographie erscheinen soll. Die geneigten Subscribenten mögen sich an die Musikalien= und Kunsthandlung des Herrn **Cranz** in Breslau wenden, wo von heut an ein Probe=Exemplar zur Ansicht ausgelegt ist.

Breslau, 18. Juli 1840.

Gebrüder **Henschel**, akademische Künstler.

Meine Wohnung ist jetzt Schuhbrücke Nr. 61.
Verw. **Charl. Groß.**

Der edlen Wohlthäterin J. B. geb. A. in Breslau, welche in Rückerinnerung früher hier verlebter Jahre, uns zur Vertheilung an die hiesigen Hospitaliten 10 Rthlr. per Post zusandte, statten wir den tiefgefühltesten Dank hiermit ab.

Lewin, den 16. Juli 1840.

Der Magistrat.

Fremdenlisten.

Die Liste der täglich hier ankommenden Fremden, ist autographirt um einen Tag früher, wie solche in den Zeitungen erscheinen kann, bei mir, wie auch in der Papier=Handlung des Herrn Pohl, Ring Nr. 10, für 6 Pfennige zu haben.

J. C. Schaad, Eisenkram Nr. 13.

Aufforderung.

Indem wir hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft des verstorbenen Kgl. Obrist=Lieutenants a. D. Freiherrn v. Falkenhausen auf Pischkowitz, in Gemäßheit des §. 137, seq. Titel 17, Theil I. des Allg. Landrechts bekannt machen, fordern wir alle etwaigen unbekannten Gläubiger auf, ihre vermeintlichen Forderungen baldmöglichst, spätestens binnen drei Wochen, uns anzumelden und zu bescheinigen.

Pischkowitz bei Glatz, den 16. Juli 1840.

Freiherrlich von Falkenhausensche Testaments=Erben.

Meine **Turn=Anstalt** ist **nicht** mehr im Weißgarten, sondern in meiner eigenen Besitzung **an der Matthias=Mühle**, Ende der Schuhbrücke. **G. Kallenbach.**

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nro. 20, liegen zur Ansicht vor:

Daguerrotypen

(Lichtbilder),

vorstellend:

1) das Bildniß Sr. hochsel. Maj., des Königs Friedrich Wilhelm III. Preis $1\frac{1}{2}$ Rthlr.
2) Zwei Ansichten von der neuem Kirche in Berlin. à 10 Rthlr.
3) Das neue Schauspielhaus in Berlin. Preis 10 Rthlr.

Im Monat Januar 1838 ist hier zu Berlin der Major a. D. Friedrich von Finance verstorben, der, so viel bekannt, zu Alt=Rawa bei Warschau geboren und mehrere Geschwister und Geschwisterkinder, wovon mehrere in und bei Kalisch wohnhaft, hinterlassen haben soll, welche theils der Erbschaft entsagt, theils als Erben sich nicht haben legitimiren können, und dessen Nachlaß etwa 150 Rthlr. betragen kann. Auf den Antrag des Justiz=Kommissarius Becher, als bestellten Curators, werden daher alle unbekannte Erben des Majors von Finance oder deren Erben hierdurch öffentlich vorgeladen, sich spätestens in dem coram deputato Kammer=Gerichts=Referendarius Körner auf

den 30. December 1840
Vormittags 11 Uhr

hier auf dem Kammergerichte anberaumten Termine zu gestellen und ihre Legitimation zu führen, widrigenfalls der Nachlaß den sich legitimirten nächsten Erben, und insofern Niemand erscheinen sollte, dem Fisco als ein herrenloses Gut zugesprochen und demselben zur freien Disposition verabfolgt werden wird, und die nach erfolgter Präclusion sich meldendenden näheren oder gleich nahen Erben, alle dessen Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihm weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit demjenigen, was alsdann noch vorhanden sein wird, zu begnügen verpflichtet sein sollen. Den Auswärtigen werden die Justiz=Kommissarien Ebell, Wendland und Naudé zu Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Berlin, den 6. April 1840.

Königl. Preuß. Kammergericht.

Bekanntmachung.

Der in der Feldgasse sub Nr. 8 zwischen der von Wallenbergschen Besitzung und der Paradiesgasse in der Ohlauer Vorstadt gelegene, der hiesigen Stadtgemeine gehörige Ackerfleck von $27\frac{1}{2}$ Quadrat=Ruthen Flächenraum soll öffentlich verkauft werden.

Wir haben hierzu auf den 28. Juli a. c. Vormittags 11 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einen Termin anberaumt, und laden Kauflustige dazu mit dem Bemerken ein, daß die Verkaufsbedingungen bei dem Rathhaus=Inspektor Klug einzusehen sind.

Breslau, den 10. Juni 1840.

Zum Magistrat hiesiger Haupt= und Residenz=Stadt verordnete
Ober=Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Das mehreren hiesigen milden Stiftungen vermachte, aus Vorder= und Seiten=Gebäude bestehende Haus, Altbüsser=Straße Nr. 6 (Nr. 1247) zu den drei Weintrauben, soll nach der Bestimmung des Testators öffentlich verkauft werden.

Zu dem Ende haben wir einen Licitations=Termin auf

den 7. Septbr. d. J. Vormittags
11 Uhr

in dem rathhäuslichen Fürsten=Saale vor dem Stadt=Rath Becker angesetzt.

Bedingungen und Taxe sind in der Raths=Diener=Stube einzusehen und weitere Auskunft wird der Particulier Hr. Güttler, (Graben Nr. 27) ertheilen.

Breslau, den 3. Juli 1840.

Zum Magistrat hies. Haupt= u. Residenzstadt verordnete
Ober=Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Der gegen 700 Rthlr. excl. der aus dem alten Dominikaner=Kloster unentgeldlich zu gewährenden auf 200,000 Stück Maurersteine berechneten Materials, veranschlagte Neubau, der hiesigen evangelischen Kirche, soll in Entreprise an den Mindestfordernden ausgethan werden, und habe ich einen anderweiten Bietungs=Termin auf

den 26. August c.

im hiesigen landräthlichen Bureau anberaumt, zu welchem qualificirte Bauunternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Anschläge nebst Bedingungen während der Amtsstunden in der hiesigen Registratur eingesehen werden können.

Kosten, den 8. Juli 1840.

Königl. Landrath, Kostener Kreises.

Der auf den 22. Juli 1840 Vormittags um 10 Uhr anberaumte Termin, betreffend den Verkauf von 18 Eimern 10 Quart Spiritus und 60 Quart Branntwein wird hiermit aufgehoben. Neumarkt, den 17. Juli 1840.

Königliches Land= und Stadtgericht.

Im Verlage von **Ferdinand Hirt** in **Breslau** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

Adolph Duflos,

Handbuch der pharmaceutisch-chemischen Praxis.

Zweiter Theil.

Auch unter dem Titel:

Die chemischen Heilmittel und Gifte,

oder

praktische Anleitung zur Erkennung und Prüfung ihrer Eigenschaften, mit steter Berücksichtigung der Preussischen Pharmakopoe.

Für Aerzte, Physiker und Apotheker,

in alphabetischer Ordnung entworfen. Mit 1 Steindrucktafel, einigen vergleichenden Tabellen über die üblichen medizinisch-chemischen Nomendaturen, Medizinal-Gewichte, Maasse etc.

Gr. 8. Velinp. geh. 2 Rthl. 8 gGr. (10 Sgr.)

Die öffentliche Kritik hat die wissenschaftliche Tiefe und den hohen praktischen Werth dieses Werkes überall auf die ehrendste Weise anerkannt.

Im Verlage von **Ferdinand Hirt**, in **Breslau, Ratibor** und **Pleß** erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Lustfeuerwerkerei

für Dilettanten.

Von

Martin Websky.

Mit 10 Tafeln Abbildungen. gr. 8. geh. 18 gGr. ($22\frac{1}{2}$ Sgr.)

Alle bisher erschienenen Beurtheilungen dieses Buches erklären dasselbe einstimmig **für das beste und tüchtigste**, welches die Literatur besitzt.

In der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** ist so eben in Commission erschienen und zu haben,

Das Gebet des Herrn,

erläutert in Predigten
von
Aug. Thiel,
evang. Pfarrer zu Weigwitz und Gaulau.

Der Ertrag ist zur Anschaffung einer christlichen Leihbibliothek bestimmt.

Preis geheftet 15 Sgr.

Edictal=Citation.

Von dem unterzeichneten Königl. Ober=Landes=Gericht werden die unbekannten Erben:

1) der am 13. Dezbr. 1821 zu Breslau mit einer Verlassenschaft von 18 Rthl. 10 Sgr. 9 Pf. verstorbenen Maria Rosalie verwittw. Polizei=Bürgermeister v. Falkenstein, geborene v. Muchelinsky;
2) des im Jahre 1832 mit einem Nachlasse von 12 Rthl. 17 Sgr. 11 Pf. hierselbst verstorbenen Polizei=Kommissarius Quasebarth;
3) der am 4. April 1834 zu Breslau verstorbenen verwittw. Ober=Steuer=Aufseher Johanne Volland, deren Nachlaß in 6 Rthl. 1 Sgr. 1 Pf. besteht;
4) des am 2. April 1835 zu Lomnitz bei Hirschberg verstorbenen Premier=Lieutenants a. D., Joh. v. Holle, welcher kein Vermögen von 6 Rthl. 2 Sgr. hinterlassen hat;
5) der Anfangs des Jahres 1838 zu Breslau verstorbenen verw. Majorin von Brixen, Charlotte geb. v. Plüskow, deren Nachlaß 16 Rthl. 14 Sgr. 11 Pf. beträgt;
6) des am 23. April 1834 auf der Märkerei von Constadt verstorbenen Johann Gottl. Menzel alias Schmidt, (auch Menzel Schmidt genannt) dessen Nachlaß in 48 Rthl. 6 Sgr. 4 Pf. besteht,

hierdurch aufgefordert, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem vor dem Herrn Referendarius v. Ernst auf

den 18. März 1841,

Vormittags um 11 Uhr, in unserm Parteienzimmer Nr. 2 anberaumten Termine zu melden und sich als Erben der Verstorbenen zu legitimiren.

Bei fruchtlosem Ablauf dieser Frist werden die unbekannten Erben mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß der vorgenannten Verstorbenen ausgeschlossen und wird sodann derselbe den sich meldenden Erben überlassen oder in deren Ermangelung dem Königl. Fiscus als herrenloses Gut zugesprochen werden.

Breslau, den 6. Mai 1840.

Königl. Ober=Landes=Gericht. Erster Senat.
Hundrich.

Nachgenannte Personen:

1) der Sattler=Lehrling Wilh. Eduard Winkler von hier, geboren am 4. Okt. 1804, Sohn des Geschwornen am hiesigen Kranken=Hospital Allerheiligen, Carl Chr. Winkler, welcher beim Baden seit dem 20. Juli 1820 verschwunden,
2) der Joh. George Gottl. Hampel von hier, geb. im Jahre 1785, Sohn des verstorbenen Gräupners Johann George Hampel, verschollen seit dem Jahre 1807;
3) der Salomon Mohr, geboren am 10 Januar 1803, Sohn des verstorbenen Moritz Benj. Mohr, welcher seit dem 2. April 1827 sich von Königsberg in Pr. heimlich entfernt hat;
4) der Schuhmacher Joh. Wilh. Thomas, dessen Alter unbekannt, seit dem 11. Oktober 1823 verschollen;
5) der hiesige städtische Ober=Zoll=Inspektor und Waage=Amts=Revisor Christian Friedr. Schütz, welcher sich am 29. Oktbr. 1799 ohne Urlaub von hier entfernt hat;
6) der Bediente Mathias Barthel auch Berthold genannt, am 18. Juli 1795 zu Sarnowo geboren, zuletzt im Dienste des Doktors Küstner hierselbst, den er am 14. Novbr. 1828 verlassen hat;
7) der Gottlob Heinr. Ferd. Limbach am 4ten Märtz 1795 hieselbst geboren, Sohn des 1806 hier verstorbenen Unteroffiziers Limbach vom Regiment von Treuenfels, und der noch als Kind hierselbst verstorben sein soll;
8) der Maurergesell Franz Herrmann, hier Ufergasse Nr. 8 wohnhaft gewesen, welcher sich seit dem 23. Juni 1829 in einem Alter von 58 Jahren von hier entfernt hat, und
9) der Weißgerbermeister Carl Scholz Besitzer des Hauses Nr. 75 auf der Weißgerber= (ehemaligen Töpfer=) Gasse hierselbst, welcher sich im Jahre 1827 heimlich von hier entfernt und seit dem 10. Jan. 1829, wo er aus Meister=Cornelis bei Batavia auf Java geschrieben, nichts mehr von sich hat hören lassen;

werden nebst den von ihnen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmern hierdurch vorgeladen, sich vor oder spätestens in dem auf

den 19. Dezbr. d. J. Vormittags
11. Uhr,

vor dem Herrn Stadt=Gerichts=Rath Beer in unserm Parteienzimmer Nr. 1 angesetzten Termine schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls der Ausbleibende für todt erklärt und sein Nachlaß den sich meldenden und legitimirenden Erben oder nach Befinden dem Königl. Fiskus oder der hiesigen Stadt=Kämmerei=Kasse zugesprochen werden wird.

Die etwaigen unbekannten Erben haben zu gewärtigen, daß sie bei ihrem Ausbleiben mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß ihrer Erblasser werden ausgeschlossen werden.

Breslau, den 11. Februar 1840.

Königliches Stadt=Gericht. II. Abtheilung.
Behrends.

Bekanntmachung.

Der Mechanikus Bäsler zu Striegau beabsichtiget, auf der dem Dominio Pilgramshain gehörenden sogenannten hohen Höhe eine Windmühle nach holländischer Art zu erbauen. Der Vorschrift des Gesetzes vom 23. Oktober 1826 und 28. Oktbr. 1810 § 6 gemäß, wird dieses Vorhaben mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

daß alle die, welche einen Widerspruch gegen die Anlage erheben wollen, denselben binnen 8 Wochen präclusivischer Frist vom Tage dieser Bekanntmachung ab, hier geltend machen müssen.

Nach Verlauf der Frist wird die landespolizeiliche Genehmigung nachgesucht werden.

Striegau, den 13. Juli 1840.

Der Landrath.

In der Schmiedegesell Franz Montagschen Konkurs=Sache von Schmolitz, wird die Vertheilung der Masse unter die bekannten Gläubiger jetzt erfolgen, welches in Gemäßheit des § 7 Tit. 50 Th. 1 der Gerichts=Ordnung hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Neisse, den 11. Juli 1840.

Königl. Fürstenthums=Gericht.

Bekanntmachung.

Es ist ein Beutel mit Geld in Friedland gefunden worden, wozu der Eigenthümer bis jetzt nicht ermittelt werden konnte. Derselbe wird demnach vorgeladen, sich bis spätestens auf den 10. August Vormittags 11 Uhr in unserer Gerichtskanzlei zu Friedland persönlich zu melden und seine Eigenthums=Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls über den Fund nach Vorschrift der Gesetze verfügt werden wird.

Neisse, den 27. Juni 1840.

Das Gerichtsamt der Herrschaft Friedland.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse № 20.

Stadt- und Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie, Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie.



Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigen Preisen besorgt. — Die Sortiments-Buchhandlung führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neuen und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc.) und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigte Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

Bei Graß, Barth und Comp. ist zu haben:

Universal-Briefsteller oder Musterbuch

zur Abfassung aller im Geschäfts- und gemeinen Leben, sowie in freundschaftlichen Verhältnissen vorkommenden Aufsätze.

Ein Hand- und Hülfsbuch

für Personen jeden Standes.

Enthaltend: Grammatik mit kurzer Geschichte der deutschen Sprache, über den Briefstyl überhaupt, dann Förmlichkeiten und äußerer Wohlstand der Briefe, Titulaturen, Glückwünschungsbriefe, Danksagungsbriefe, Berichtbriefe, Bittschriften und Bittschreiben, Trost-, Empfehlungs- und Erinnerungsschreiben, Klagbriefe, Ermahnungs-, Vorwurfs-, Entschuldigungs-, Einladungs- und Bewerbungsschreiben ꝛc., Handlungs- und Geschäftsbriefe aller Art; ferner: Kauf-; Mieth-, Pacht-, Tausch-, Bau- und Gesellschaftsverträge oder Contracte; dann Ehe- und Lehrverträge; Testamente, Vollmachten, Schenkungen, Schuldverschreibungen, Cession, Bürgschaftsscheine, Reverse, Empfangsscheine, Quittungen, Wechselbriefe, Anweisungen, Zeugnisse, Conti, Anzeigen, Nachrichten, Bekanntmachungen und Ankündigungen, Stammbuchaufsätze.

Nebst einem Anhange, enthaltend:

Erklärung fremder Wörter, Zeichen und Redensarten, die im gerichtlichen und im kaufmännischen Geschäftsgange, in Zeitungsblättern und im gesellschaftlichen Leben häufig vorkommen.

Von **Otto Friedrich Rammler.**

Achte ganz umgearbeitete, stark vermehrte Auflage. 8. br. 15 Sgr.

Verlag von Otto Wigand in Leipzig.

Der Freimüthige. 1840. 37ster Jahrgang.

erscheint vom 1. Juli ab im Verlage von Carl J. Klemann in Berlin. Es sind keine Kosten gescheut worden, diesem beliebten Unterhaltungsblatte, einem der ältesten in Deutschland, eine würdige Stellung und erneuetes Interesse zu verschaffen. Neben sorgfältigen Uebertragungen der gediegensten Erzeugnisse der periodischen Literatur Frankreichs und Englands wird der Freimüthige vorzugsweise humoristische Aufsätze bringen, unter dem Titel:

Berliner Genrebilder von Ludwig Lenz

(dem Verf. mehrerer allgemein beliebter Lokalskizzen).

Mit Original-Federzeichnungen des rühmlichst bekannten **Hosemann,** welche dem Blatte eine eigenthümliche Färbung verleihen sollen.

Ein Prospektus befindet sich in der am 2. Juli ausgegebenen Nummer des Blattes.

Der Freimüthige erscheint wöcheutlich 3mal (Dienstag, Donnerstag und Sonnabend) und kann für den Preis von 1 Rthlr. 15 Sgr. für das Quartal durch alle hochlöblichen Postämter und Buchhandlungen des In- und Auslandes franco bezogen werden, in **Breslau** durch **Graß, Barth** und **Comp.**

Bei uns ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben, in Breslau bei Grass, Barth und Comp., die erste bis vierte Lieferung von:

Die chirurgische Praxis

der

bewährtesten Wundärzte unserer Zeit,

systematisch dargestellt.

Nach v. Ammon, Benedict, Blasius, Chelius, Dieffenbach, Fricke, v. Graefe, Langenbeck, Stromeyer, v. Walther. — Bégin, Boyer, Civiale, Dupuytren, Larrey, Lisfranc, Richerand, Sanson, Velpeau. — Assalini, Scarpa, Vaccà-Berlinghieri. — Albernethy, Bell, Brodie, A. B. und S. Cooper, Guthrie, Lawrence, Syme, Warren u. s. w. u. s. w.

Auch unter dem Titel:

Praktisches Handbuch der klinischen Chirurgie,

nach den

neuesten Mittheilungen ausgezeichneter Wundärzte aller Länder,

systematisch bearbeitet.

Die Chirurgie hat ihr Gebiet der Erfahrung und Beobachtung in der neuesten Zeit ungemein erweitert; sie ist in Hinsicht der sorgfältigen Auffassung der Thatsachen, der naturgemässen Schätzung der chirurgisch-pathologischen Prozesse und deren Ursachen, so wie der darauf basirten Grundsätze der Therapeutik in der dynamischen und technischen Richtung derselben äusserst vorgeschritten. Für die Ueberwältigung der grossen literarischen Regsamkeit der chirurgischen Fachgenossen in Deutschland, Frankreich und Italien, England und Nordamerika, auch in neuester Zeit in Holland und Russland, stellen sich geistige Concentrationen derselben, nicht in journalistischen Analekten, wohl aber in systematischen Collectivwerken, als nothwendig dar, und die Herren Herausgeber dieses Werkes haben sich dieser mühevollen Arbeit mit Wissen und Gewissen unterzogen. Wir unsererseits haben Alles aufgeboten, um die äussere Ausstattung dem innern Werthe des Werkes entsprechend zu gestalten, und empfehlen es hiermit den Herren Aerzten und Wundärzten zur nähern Ansicht. Dasselbe erscheint in 3 Bänden à 60 — 70 Bogen, soll aber auch in heft- oder doppelheftweisen Lieferungen von 5 — 10 Bogen, à Bogen 2 Sgr., je nach den Wünschen des Bestellers, ausgegeben werden. Das Erscheinen der einzelnen Hefte wird, da das Manuscript fast vollständig in unsern Händen ist, keine Zögerung erleiden, so dass wir die Beendigung des Werkes binnen Jahresfrist sicher versprechen können.

Berlin, 1. Juli 1840. Vosssche Buchhandlung.

Im Verlage von Basse in Quedlinburg ist erschienen und bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau,** Herrnstraße 20, zu haben:

Anekdoten

von

Friedrich dem Großen.

Aus authentischen Quellen gesammelt von Dr. F. Mayer.

Mit Bildern. 8. br. 1—4s Heft. $1\frac{1}{3}$ Rtlr.

Stammliste

der

Königlich Preußischen Armee

seit dem

16ten Jahrhundert bis 1840.

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs. 8. br. $1\frac{1}{2}$ Thlr.

Verlag von Mittler in Berlin, und vorräthig bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau.**

Holzverkauf

in der Oberförsterei Schöneiche bei Wohlau.

Zum meistbietenden Verkauf, gegen gleich baare Zahlung, nachbenannter Hölzer ist Termin anberaumt:

1) für den Schutzbezirk Kreidel den 29. Juli c. früh 8 Uhr, die Zusammenkunft im Gerichtskretscham zu Klein-Kreidel;
2) für den Schutzbezirk Gleinau den 29. Juli c. Nachmittag 3 Uhr, Zusammenkunft im Gerichtskretscham zu Gleinau;
3) für den Schutzbezirk Tarxdorf den 30. Juli c. früh 8 Uhr, Zusammenkunft in Friedrichshain;
4) für den Schutzbezirk Pronzendorf ebenfalls in Friedrichshain den 30. Juli c. Mittags 12 Uhr;
5) für den Schutzbezirk Heidau den 31. Juli c., Zusammenkunft in der Försterei Heidau früh 8 Uhr;
6) für den Schutzbezirk Buschen den 31. Juli c. a., Zusammenkunft Nachmittag 4 Uhr in der Guhlheide.

Es kommen zum Verkauf:

in Kreidel: Buchen $15\frac{1}{2}$ Klftrn. Leib-; Erlen $8\frac{1}{2}$ Klftrn. Leib-, 2 Klftrn. Ast-; Linden 11 Klftrn. Leib-, 9 Klftrn. Ast-; Kiefern $13\frac{1}{4}$ Klftrn. Leib-, 82 Klftrn. Ast-, $156\frac{1}{2}$ Schck. Küchenreißig und 1 Stück Eichen, 7 Stück Kiefern-Nutzholz;

in Gleinau: Kiefern 20 Schck. Küchen- und 12 Schck. Abraumreißig, 2 Stück Kiefern-Nutzholz;

in Tarxdorf: Eichen $25\frac{3}{4}$ Klftrn. Leib-, $40\frac{3}{4}$ Klftrn. Ast-, $10\frac{1}{4}$ Klftrn. Stockholz; Buchen $2\frac{1}{2}$ Klftrn. Astholz; Birken $1\frac{1}{2}$ Klftrn. Astholz; Aspen $2\frac{3}{4}$ Astholz, Kiefern 43 Klftrn. Leib-, 50 Klftrn. Astholz, $21\frac{1}{2}$ Schock Küchenreißig und 1 Stück Eichen-Nutzholz;

in Pronzendorf: Eichen $3\frac{1}{2}$ Klftrn. Leib-, 7 Klftrn. Astholz; Erlen 16 Klftrn. Leib-, 36 Klftrn. Astholz, 35 Schck. Abraumreißig; Kiefern $32\frac{3}{4}$ Leib-, $8\frac{1}{4}$ Klftr. Astholz;

in Heidau: Erlen 63 Klftrn. Leib-, 37 Klftrn. Astholz, $33\frac{3}{4}$ Schck. Abraumreißig; Birken 3 Schck. Abraumreißig; Kiefern $51\frac{1}{4}$ Klftrn. Leibholz, $38\frac{1}{2}$ Schck. Abraumreißig.

in Buschen: Kiefern, ungerodetes Stockholz in Loose eingetheilt, circa 40 Klaftern.

Die übrigen Verkaufsbedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht und sind die Förster angewiesen, auf Verlangen die Hölzer den Kauflustigen vorzuweisen.

Schöneiche, den 8. Juli 1840.

Königliche Forst-Verwaltung.

Auktion.

Am 21ten d. M. Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr sollen im Auktions-Gelasse, Ritterplatz Nr. 1, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräthe und ein herrenloser Jagdhund öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 16. Juli 1840.

Mannig, Auct.-Commiss.

Auktion.

Am 23sten d. M. Vormittags 9 Uhr sollen im Auktionsgelaß, Ritterplatz Nr. 1, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth, 2000 Stück Cigarren und 2 große eiserne Waagebalken öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 19. Juli 1840.

Mannig, Auktions-Kommiss.

☞ Ein Rittergut

8 Meilen von Breslau, welches über 1100 Morgen Acker, Wiesen und Wald, 700 Schaafe, 15 Nutzkühe und das nöthige Zugvieh, auch 150 Rthlr. Silberzinsen hat, ist für 27,000 Rthlr. zu verkaufen. Außerdem sind mehre große Herrschaften und Dominial-Güter verschiedener Größe, worunter drei bei Liegnitz, Schweidnitz und Reichenbach à 24,000 Rthlr., 36,000 Rthlr. und 40,000 Rthlr. zum Verkauf nachzuweisen durch das Agentur-Comptoir von **S. Militsch,** Ohlauerstraße 84.

Die 6te Sendung

des beliebten Heckerschen Brust-Canasters habe erhalten und offerire per Pfd. 4 Sgr.; bei Abnahme von 10 Pfd. 16% Rabatt, bei 5 Pfd. ½ Pfd.

C. G. Mache,
Oderstr. Nr. 30.

Anzeige für die Herren Spinnerei- und Fabrikbesitzer in Schlesien.

Meine feine **Maschinen-Schmiere,** bestehend in fester zu allem Triebe und Räderwerk, Scheiben u. s. w., à Pfd. $7\frac{1}{2}$ Sgr., und in flüssiger zu Pfannenlagern, à Pfund $7\frac{1}{2}$ Sgr. und à Pfd. 6 Sgr., kann als die vorzüglichste aller bis jetzt bekannten empfohlen werden, indem dieselbe ein mal länger als Baum-Oel und Fett vorhält, nicht abläuft, nicht spritzt, vielmehr die Maschinen konservirt, und jede Reibung verhindert, daher sie auch von den ersten Spinnereien und Fabriken hier und in den preuß. Provinzen von mir bezogen wird. Indem ich alle Herren Fabrik-Besitzer hierauf aufmerksam mache, bitte ich, sich durch einen Versuch davon zu überzeugen.

Ludwig Polborn in Berlin.

Lager in Breslau bei Hrn. **C. F. G. Kärger.**

Ein Flügel, $6\frac{1}{2}$ Oktav, wenig gebraucht, steht zu verkaufen, Kupferschmiedestr. Nr. 9, 2 Stiegen.

Baden und Schwimmen.

An der Matthias-Mühle (Ende der Schuhbrücke) bei meinem neu erbauten Hause befinden sich

Kabinets für Herren,
dito für Damen,
ein Bassin für Damen zum Schwimmen;

an der Vorderbleiche

ein Bassin im Mühlstrudel
(Vorm. von 7—10 für Damen, an allen übrigen Stunden für Herren),

an der Hinterbleiche

die **Schwimm-Anstalt** (Lehrgeld 4 Rthl.; Freischwimmer 2 Rthl.);
der **Bade-Platz** (monatlich 1 Rthl.)

Kallenbach.

Ein praktischer Arzt, der wo möglich auch polnisch spricht, findet in hiesiger Stadt und deren schönen Umgebung ein sicheres Fortkommen, und ist solchen bald zu besitzen der allgemeine Wunsch.

Pitschen, den 16. Juli 1840.

Großes Lager ächt französischer

Kleiderkattune

in ganz neuen Dessins, zu wirklichen **Fabrikpreisen,** bei

M. Schlesinger,
Roßmarkt-Ecke Nr. 7, Mühlhof,
1 Treppe hoch.

Gesuchte Commis-Stelle.

Ein auswärtiger empfehlungswerther junger Mann mosaischen Glaubens, welcher bereits eine Reihe von Jahren in einem bedeutenden Manufakturwaaren-Geschäft conditionirt, sucht hierorts unter sehr mäßigen Ansprüchen eine Stelle zum 1. Oktober dss. J. Das Nähere im Agentur-Comtoir von S. Militsch, Ohlauerstr. Nr. 84.

Ein kleiner flockhärigter Wachtelhund, weiß mit gelben Flecken, ist verloren gegangen; wer denselben Gartenstraße Nr. 21 im zweiten Stock vor dem Schweidnitzer Thore abgiebt, erhält einen Rthlr. Belohnung.

Leere Packkisten und Fässer werden zu kaufen gesucht von der Tabak-Fabrik Schmiedebrücke Nr. 59.

Zum Porzelan-Ausschieben und Bratwurstessen Dienstag den 21. Juli ladet ergebenst ein

Lindner,
Gastwirth in der goldnen Sonne vor dem Schweidnitzer Thore.

☞ $7\frac{1}{2}$ Sgr. kostet während den Hundstagsferien das Turnen im Weißgarten. Böhm.

Von neuen

holländ. Matjes-Heringen und engl. Matjes-Heringen

empfing wieder Zusendung in ausgezeichnet fetter und zarter Qualität und empfiehlt:

Adolph Lehmann,
Ohlauer Strraße Nr. 80.

Offene Sekretair-Stelle.

Ein unverheiratheter junger Mann, wo möglich von auswärts, welcher eine correcte Hand schreibt, kann hierorts zum 1. September c. eine gute Anstellung erhalten durch das Agentur-Comptoir von **S. Militsch,** Ohlauerstraße Nr. 84.

Nikolai-Straße 22 sind mehre Wohnungen, eine große Remise und ein Gewölbe zu vermiethen.

Die feinsten Castorhüte à $2\frac{1}{2}$, $2\frac{5}{6}$ 3 Rthlr. wasserdicht, modern und dauerhaft empfehlen

Hübner und **Sohn,** Ring 22, 1 Treppe.

Langrankiger **Knörrich** ist zu haben bei **Anders,** Schweidnitzerstr. Nr. 30.

Zu Michaeli zu vermiethen, Tauenzienstr. Nr. 4 B., das Parterre-Lokal mit dem Besuch des Gartens; und Ursulinerstraße Nr. 6 eine Stube, ein Stall auf 2 Pferde und ein Keller.

Eine Bleiche mit Walke u. 6 Morgen vorzüglich gutem Acker, welcher sich auch nebst Bleichplan zur Kräuterei eignet, ist in Reichenbach zu verkaufen und künftige Weihnachten zu übernehmen. Das Nähere mündlich oder schriftlich zu erfahren bei dem Gutsbesitzer Großmann auf Rathen bei Glatz.

Echten

Grünberger Wein-Essig

im Ganzen und einzelnen Quarten empfiehlt:

die Grünb. Wein-Handlung
am Neumarkt Nr. 12.

Zu vermiethen

und Michaeli zu beziehen: Hummerei Nr. 4 der erste und zweite Stock, jeder bestehend aus vier Stuben, einer Alkove und Zubehör; ferner der dritte Stock, bestehend aus zwei Stuben und Zubehör. Näheres Schweidnitzer Straße Nr. 39 beim Eigenthümer.

Zu verkaufen

sind eine Wollspinn- und eine Kratz-Maschine, so wie ein Webestuhl, befindlich vor dem Nikolaithore, Langegasse Nr. 26, in Neu-Frankfurt. Das Nähere zu erfragen Graben Nr. 27.

Das neu errichtete

Agentur=, Kommissions= und Speditions=Comtoir
von Bothe & Hebig

zu Liegnitz (Breslauer Vorstadt, im eigenen Hause)
empfiehlt sich hierdurch

in ersterer Branche:

zu allen im bürgerlichen Leben vorkommenden Geschäften, insbesondere zu **Vermittelung** und **Besorgung** von Kauf und Pachtungen von Dominial= und Rustikal=Gütern, Apotheken, Gast= und Privat=Häusern; Ein= und Verkäufen von Staatspapieren, Hypotheken, Erbschafts= und Lieferungs=Forderungen; Miethungen und Vermiethungen von herrschaftlichen Wohnungen und Geschäftslokalen ꝛc.; Ausleihung und Anschaffung von Kapitalien auf Wechsel, Hypotheken und sonstiges **sicheres** Unterpfand; Unterbringung von Haus=Offizianten, als: Sekretäre, Pharmaceuten, Handlungsdiener ꝛc., Aufnahme von außergerichtlichen Inventarien und Abhaltung von dergleichen Auktionen;

in den beiden letzteren Branchen:

zu Ankäufen ländlicher Produkte, als: Getreide, Raps, Flachs, Kleesaamen, Wolle ꝛc., deren Aufbewahrung und weiterer Versendung, desgleichen zu Uebernahme und weiteren Versendung aller und jeder Kaufmannsgüter.

Vermöge seiner bedeutenden **feuersicheren Lager=Räume** und **eigenen Gespanns** ist dasselbe im Stande, die Kaufmannsgüter zu verwahren und auf das schnellste weiter zu versenden, und sichert im Allgemeinen die reellste und prompteste Bedienung zu.

W. G. Niemeyer's



Bei **Carl Cranz** in **Breslau** ist zu haben:

Niemeyer's

Stahlfedern=Dintenpulver,

neues verbessertes, in Päckchen, genug zu einer Weinflasche voll schöner schwarzer und flüssiger Dinte (ohne ätzenden Essig) à 4 Gr.

Niemeyer's Stahlfedern

in ganz ausgezeichneter Güte, Stück für Stück approbirt, das Dutz. zu 2, 4 und 8 Gr.

Preis=Verzeichnisse gratis.

Weinhandlung, Altbüsserstraße Nr. 54.

Endesverzeichnete Weine habe ich längere Zeit in meinem Keller gepflegt, und empfehle sie nun einem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung. Ich werde mich ferner besonders mit kleinen billigen Weinen beschäftigen, bei meinen Beziehungen sorgfältig auf natürliche und gesunde Sorten sehen, und so meinen Gönnern gute und schmackhafte Weine liefern, nebst andern Sorten, welche sich zu Kardinal, Bischof, Glüh= und Kochweinen eignen. Den hiesigen und auswärtigen Abnehmern offerire ich bei größeren Entbietungen einen angemessenen Rabatt, und empfehle ich folgende Sorten:

die 3/4 Quartflasche incl. Bouteille:

Champagner, die 1/1 Bout.	25	Sgr.	Fein Medoc St. Julien, die 3/4 Quartflasche	12½	Sgr.
" die ½ "	15	—	Fein Medoc	10	—
Graves, die 3/4 Qrt.=Fl.	15	—	Medoc St. Estephe	8	—
Alter Franz, dito	12½	—	Ordinären Rothwein	7½	—
Cerons, dito	10	—	Mallaga	15	—
Franzwein, dito	10	—	Bischof Nr. 1	12½	—
Forster Orleans dito	12½	—	Bischof Nr. 2	10	—
" Trameiner dito	10	—	Bischof=Essenz, ein kleines Fläschchen hinlänglich zu einem Quart Wein	2½	—
Süßer Ungar dito	15	—			
Süßen spanischen Wein dito	15	—			
Ordinären Weiß=Wein	7½	—			

Breslau, im Juli 1840.

Ferdinand Liebold.

Da der Ausverkauf der Modewaaren=Handlung,

Ring Nr. 51, eine Stiege hoch,
bis Michaelis beendigt werden soll, so wird zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Weißen Leim,
Magdeb. Leim,
hellen inländ. Leim

vorzüglich trocken, nebst verschiedenen Sorten Schellack, Bleiweiß ꝛc. empfiehlt billigst

J. Cuhnow,
Goldeneradegasse Nr. 2.

Fenster=Wagen=Verkauf.

Eine im besten brauchbarsten Zustande sich befindende bequeme, breitspurige Chaise mit gradaufstehenden Glasfenstern, steht billig zum Verkauf Universitäts=Platz Nr. 19.

Schwarz seidene Frangen u. Spitzen zu Fabrik=Preisen), alle Arten seidene, zwirnerne, Fillee= und Blonden=, lange und kurze Handschuhe, feine Glacée=Handschuhe für Damen à 6 und 7½ Sgr., für Herren à 7½ und 10 Sgr., und noch viele in mein Fach einschlagende Artikel, zu auffallend billigen Preisen empfiehlt:

S. Landsberger, Nikolaistraße Nr. 16, zu den 3 Königen, erste Etage.

Eine meublirte Stube ist zu vermiethen u. bald zu beziehen Reusche=Straße Nr. 53 bei Hanau.

---

100 Stück gut gezogene Treibhaus=Pflanzen, worunter sich 60 Arten Cactusse befinden, stehen zu einem billigen Preise beim Röhrmeister Finger in Leubus.

Zwei Buchhalter, ein Reisender u. drei Commis

in verschiedenen Branchen finden Engagement in den achtbarsten Häusern durch das beauftragte Comtoir des Polizeiraths und Hauptmann a. D. Titz in Berlin, Scharrnstr. 18.

Ein großer, 1½ Jahr alter goldgelber Neufoundlands=Hund ist zu verkaufen, Hintermarkt Nr. 1.

Spahn=Hüte,

das Stück 15 Sgr., **Damen=Stroh=** und **Borden=Hüte, Reis=Stroh=Hüte** für **Herren** und **Knaben, Mützen** in bunten und weißen Stroh=Geflechten, verkauft zu auffallend billigen Preisen, um damit zu räumen, die **Damenputz=Handlung** von **Caroline Fleischer,** Elisabethstr. Nr. 15.

Einladung.

Zum Fleisch= und Wurst=Ausschieben nebst Gartenbeleuchtung und Konzert, ladet auf heute, Montag den 20. Juli, ganz ergebenst ein:

G. Raabe,
Gastwirth in Gabitz.

Ein Rappen=Wallach, englisirt, 5 Fuß und 4 Zoll, ganz gesund, steht zum Verkauf: Junkernstraße Nr. 31.

Sollte eine achtbare Familie oder ein bejahrter Herr zur Erziehung und Beaufsichtigung der Kinder, oder zur Führung einer städtischen und ländlichen Oekonomie Jemanden bedürfen, so auch eine Dame eine Gesellschafterin anzunehmen gesonnen sein, so erbietet sich eine befähigte junge Wittwe gebildeten Standes hierzu. Näheres im Comtoir Herrenstraße Nr. 20 in Breslau.

Zum großen Fisch=Essen

und Garten=Konzert auf Montag den 20. Juli ladet ergebenst ein:

Boldt, Coffetier in Grüneiche.

Zum Konzert

und **Fleisch=** und **Wurst=Ausschieben,** heute den 20. Juli, ladet ergebenst ein:

Bittner,
Coffetier in Brigittenthal,

Gut meublirte Zimmer

sind fortwährend auf Tage, Wochen u. Monate zu vermiethen; auch Stallung und Wagenplatz. Albrechts=Straße Nr. 39.

Einem verehrten Publikum und meinen werthen Kunden mache ich hiermit bekannt, daß ich auch in diesem Jahre wieder ein sehr reichhaltiges Lager des besten Torfes von allen nur beliebigen Qualitäten auf dem Borner und Grünthaler, dem Gutsbesitzer Herrn Migula gehörigen, Torfstich zur beliebigen Auswahl nicht allein im Freien, sondern auch in den Vorrathsschuppen bereitet habe, und denselben von jetzt ab zu den solidesten, ganz herabgesetzten Preisen verkaufe.

Borner Bruch, den 17. Juli 1840.

Findekle, Torf=Rendant.

Nach Warmbrunn

geht Mittwoch den 22. d. M. eine gedeckte Fenster=Chaise, welche von einer Familie oder mehreren Personen benutzt werden kann. Näheres Bischofstraße Nr. 7 bei Walter.

Daß ich mein **Fleisch= und Wurst=Waaren=Verkaufs=Etablissement** von der Ohlauer Straße Nr. 27 weg in das **Ohlauer Straße Nr. 18, zum goldnen Rössel benannte Haus** verlegt habe, solches zeige einem hochgeehrten Publikum ich hiermit mit dem innigsten Dank für das mir bisher bezeugte Wohlwollen und mit der ergebensten Bitte gehorsamst an, mich auch ferner mit geneigter Abnahme meiner stets frischen und möglichst billigen Fleisch= und Wurst=Waaren beehren zu wollen.

Breslau, den 20. Juli 1840.

August Kathe,
Bürger und Fleischermeister.

Sprungfeder=Matratzen kosten nur 5 Rt., die besten Seegras=Matratzen 2 Rthl., das Kissen 20 Sgr.; ausgezeichnet schöne Roßhaar=Matratzen und Kissen mit leinenen Couverts empfehlen:

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Angekommene Fremde.

Den 17. Juli. Hotel de Silesie: Se. Kgl. Hoh. Prinz Adam v. Würtemberg aus Petersburg. Hr. Gutsb. Gr. v. Reichenbach a. Craschnitz. Hr. Maj. v. Arnim a. Militsch. Hr. Gen.=Pächter Mann a. Opatow. HH. Banq. Rosen u. Strohblum, Hr. Bürger Gins, Fr. Bürgerin Kirkur, Frau Dr. Oppenheim u. Hr. Appellationsgerichts=Rath Heilmann a. Warschau. Hr. Ob.=Amtm. Sander a. Herrnstadt. Hr. Gutsb. Horwath a. Rußland. Hr. Rentier Thiele a. Frankfurt a/O. — Weiße Adler: Hr. Kammerh. v. Prittwitz a. Minkowski. HH. Gtsb. v. Gradomski a. Wloclawek, v. Schwemler a. Prombsen. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Fuchs a. Oppeln. Hr. Inst.=Insp. Milewski a. Warschau. Hr. Buchh. Borrmann a. Lodz. Fr. Just.=Kommissair Rosdaiczer a. Kalisch. — Blaue Hirisch: Hr. Gtsp. Matecki a. Silec. Hr. Gutsb. von Dambski a. Przybislawiec. — Gold. Gans: Ihre Durchl. Fr. Fürstin v. Radziwill u. Hr. Gr. v. Gutakowski a. Warschau. HH. Gtsb. Gr. v. Siersdorf a. Koppitz, v. Wyganowski a. Kawcze, v. Radolinski a. Polen, Gr. v. Siersdorf a. Guhlau. Fr. v. Prittwitz=Gaffron a. Hennersdorf. Herr Gutsb. Heller a. Märzdorf. Hr. Ob.=Amtm. Heller a. Proskau. Hr. Part. Heller a. Chrzelitz. HH. Kfl. Bochenek a. Krakau, Speier a. Neu=Orleans. HH. Gtsb. Bar. v. Rieben a. Kutscheborwitz, v. Paliszewski a. Czarnikow. Fr. Gen.=Landschafts=Direkt. v. Grabowska a. Posen. Hr. Irren=Heilanstalt=Direktor Dr. Martini a. Leubus. — Hotel de Pologne: Hr. Senator Gr. v. Branicki a. Petersburg. — Deutsche Haus: Herr Fab. Meyer a. Chemnitz. Hr. Fab.=Direktor Schmiedel a. Skalitz. Hr. Oberl. Scheffler a. Bromberg. Hr. Post=Sek. Peterssohn aus Glatz. Hr. Kand. theol. Lewis a. Hamburg. Hr. Kfm. Dahlecke a. Schweidnitz. Hr. Förster Kilian aus Warschau. — Zwei gold. Löwen: Hr. Part. Kadisch a. Kupp. Frau Kfm. Jaschkowitz a. Guttentag. Hr. Kaufm. Berliner a. Neustadt. — Gold. Schwerdt: Hr. Superint. Herrmann a. Marienburg. Hr. Gutsb. v. Striczewski a. Krakau. Hr. Handlungs=Kommis Haß a. Frankfurt a/O. HH. Kfl. Satzler u. Silling a. Stettin, Sickmann a. Elberfeld. — Hotel de Saxe: HH. Gutsb. Dehnel a. Nieder=Rosen, v. Siegroth a. Bukowine. Hr. Ob.=Amtm. Krüger aus Schilkowitz. — Gold. Zepter: Hr. Gtsb. Wünsche a. Trebitsch. Hr. Landger.=Rath Biedermann a. Gnesen.

Privat=Logis: Schmiedebr. Nr. 35: Hr. Gh. Hofr. Bolke a. Berlin. Oderstraße 23: Fr. Bau=Insp. Merker a. Culm. Hummerei 3: Hr. Ober=Amtm. Jenke a. Karisch.

Den 20. Juli. Gold. Schwerdt: Hr. Staatsr. Gr. v. Skarbek a. Warschau. Hr. Gutsb. Schulz a. Bunzlau. Hr. Apotheker Brunn a. Sohrau. Hr. Kfm. Hoffmann a. Lüben. — Drei Berge: HH. Kfl. Heinke a. Glogau, Runnenberg a. Nürnberg, Krause a. Frankfurt a/M., Schwarz a. Glatz, Maurer a. Saatfeld. Hr. Gutsb. Reinhard aus Zerbau. Hr. Faktor Lehmann a. Pottschappel. — Weiße Roß: Fr. Bergmstr. Kestermann a. Waldenburg. Hr. Spediteur Richter a. Gleiwitz. — Gold. Gans: Herr Kassirer Marsch a. Stettin. Hr. Gutsb. v. Zobeltitz a. Toppen. Fr. v. Niemojowska a. Polen. Hr. Fabrik. Schärff a. Brieg. Hr. Geh. Finanzr. v. Brandt a. Erfurt. HH. Kfl. Silberschmidt a. Stettin, Barchewitz a. Schwedt. — Hotel de Saxe: Hr. Land= u. Stadtger.=Direk. Jakobi a. Gostyn. Hr. Kfm. Gaier a. Buckarest. Hr. Chemiker Borries a. Copenhagen. Hr. Dr. Arndt aus Berlin. Hr. Pastor Wilde a. Brüsewitz bei Stargard. Hr. Kalkulator Heyer a. Danzig. — Deutsche Haus: Hr. Kfm. Taufstein a. Brody. Hr. Lieut. von Winckler a. Neisse. Hr. Kand. Schlegel a. Karlsruh. — Rautenkranz: Kfm. Richter a. Gr.=Strehlitz. — Blaue Hirsch: Beamtenfr. Pioro aus Sandomir. HH. Gtsb. v. Randow a. Naucke, v. Karsnicki a. Chorzew, v. Ordega a. Szypirrnno. — Weiße Adler: Hr. Wirthschafts=Insp. Winkler a. Borek.

Privat=Logis: Karlsstr. 30: Hr. Kfm. Sandetz a. Krakau. Friedr.=Wilhelmstr. 71: Hr. Ref. Glauer a. Oels.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 18. Juli 1840.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	138⅔
Hamburg in Banco	à Vista	—	149 11/12
Dito	2 Mon.	—	148 11/12
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6. 18⅔
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl	à Vista	—	102 1/12
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	101½	—
Berlin	à Vista	—	99⅚
Dito	2 Mon.	—	99⅙

Geld Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	95½
Kaiserl. Ducaten	95½	—
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	109	—
Poln. Courant	100⅚	—
Wiener Einl.-Scheine	41⅙	—

Effecten Course.	Zins Fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	104½	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	76
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	104¾
Dito Gerechtigkeit dito	4½	—	96¾
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4		105¾
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	3½	104⅙	103⅔
dito dito 500 -	3½	104¼	—
dito Ltr. B. Pfdbr. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	107¼	—
Disconto		4½	—

Universitäts=Sternwarte.

18. Juli 1840.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 6,92	+ 14, 7	+ 11, 6	0, 6	NW 9°	heiter
" 9 Uhr.	27″ 7,05	+ 15, 2	+ 15, 4	2, 2	WNW 12°	" "
Mittags 12 Uhr.	27″ 6,90	+ 16, 0	+ 17, 6	3, 4	NW 14°	große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	27″ 6,96	+ 16, 9	+ 17, 1	3, 6	NW 15°	meist überw.
Abends 9 Uhr.	27″ 7,32	+ 15, 9	+ 15, 4	3, 3	NW 20°	" "

Minimum + 11, 6 Maximum + 17, 6 (Temperatur) Oder + 17, 1

19. Juli 1840.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 7,96	+ 15, 0	+ 12, 4	1, 8	WNW 11°	überwölkt
" 9 Uhr.	27″ 8,20	+ 15, 3	+ 14, 7	3, 2	W 5°	Feder=Gewölk
Mittags 12 Uhr.	27″ 7,94	+ 16, 4	+ 17, 3	4, 6	S 8°	große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	27″ 7,66	+ 17, 4	+ 18, 8	5, 0	O 0°	überwölkt
Abend 9 Uhr.	27″ 7,28	+ 17, 0	+ 16, 6	1, 8	O 3°	" "

Minimum + 12, 4 Maximum + 19, 2 (Temperatur) Oder + 17, 5

Getreide=Preise. Breslau, den 18. Juli 1840.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 18 Sgr. — Pf.	2 Rl. 17 Sgr. — Pf.	2 Rl. 16 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 20 Sgr. — Pf.	1 Rl. 14 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 8 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rl. — Sgr. — Pf.	— Rl. — Sgr. — Pf.	— Rl. — Sgr. — Pf.
Hafer:	1 Rl. 6 Sgr. — Pf.	1 Rl. 6 Sgr. — Pf.	1 Rl. 6 Sgr. — Pf.